Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 78. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 16. Februar 1874.

Deutschland.

0 C. Landtags-Verhandlungen.

9. Sitzung des Herrenhauses (vom 14. Februar).

11 Uhr. Am Ministertische: Camphausen, Achenbach, Leonhardt, Falk nebst zahlreichen Commissarien.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Präsident folgende Interpellation des Fürsten zu Putbus zur Kenntniß des Hauses:

Welche Maßregeln hat die Staatsregierung ergriffen, um die Beschädigungen der Küsten, welche durch die Sturmfluth vom 13. November 1872 entstanden sind, wiederherzustellen und solche für die Zukunft zu verhüten?

Der Handelsminister erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Fürst zu Putbus: Was die Abhilfe des allgemeinen durch die Sturmfluth vom 13. November 1872 veranlaßten Nothstandes der davon betroffenen Bevölkerung betrifft, so hat sich die Regierung auf das Bereitwilligste ihrer Aufgabe unterzogen. Es wurde ihr diese Aufgabe auch sehr wesentlich erleichtert durch die bedeutenden Summen, welche durch die rastlose Thätigkeit von Privat-Comite's in ganz Deutschland zur Abhilfe des Nothstandes aufgebracht wurden, Keineswegs aber ist die Aufgabe der Wiederherstellung der Küstenbeschädigungen und der zur Verhütung solcher zu unternehmenden Schutzwerke in gleichem Maße gelöst worden. Das hierauf bezügliche Gesetz vom 23. April vorigen Jahres bestimmte die Einsetzung einer Commission zur Prüfung dieser Angelegenheit. Dieselbe ist aber erst sehr spät zusammengesetzt worden, und Alles, was bis jetzt geschehen ist, beschränkt sich auf einige Bauten und zwar nur an solchen Stellen, wo fiscalisches Eigenthum ganz speciell berührt war. Wie unendlich viel noch zu thun übrig bleibt, das zeigen die zahlreichen Zeitungsberichte über die bedeutenden Schäden, die noch heute an jenen Küsten der geringste höhere Wasserstand verursacht. Ich sehe den Hauptgrund der Verzögerung bei diesen Aufgaben darin, daß ein Minister seine Hilfe immer von der Mitwirkung des andern abhängig macht und ich wende mich deshalb mit meiner Interpellation nicht an ein specielles Ministerium, sondern an die Staatsregierung überhaupt. Schließlich warne ich vor einer noch weiteren Hinausschiebung dieser Aufgaben; die Schäden nehmen überall mit jedem Tage zu und je länger man mit ihrer Wiederherstellung wartet, desto bedeutendere Summen wird man später aufwenden müssen.

Der Handelsminister: Wenn ich die Interpellation richtig verstehe, so bezieht sie sich auf diejenigen Bestimmungen des Gesetzes vom 23. April vorigen Jahres, welche die planmäßige Ausführung von Deich- und Uferschutzwerken betreffen, nicht aber auf die in dem Gesetze bezeichneten Zuschüsse für Gemeinden zum Zwecke gemeinnütziger Anlagen. Wenn nun der Interpellant der Regierung zu große Langsamkeit vorwirft, so mache ich zunächst darauf aufmerksam, daß es sich hier nicht blos um schleunige Abhilfe der Schäden, sondern eben um „planmäßige" Ausführung von Schutzwerken handelt, zu denen also eine längere Prüfung nöthig ist. In dem erwähnten Gesetze sind nun für diese planmäßigen Ausführungen von Deich- und Ufer-Schutzwerken 1,500,000 Thaler, für fiscalische Bauanlagen dagegen nur 150,000 Thaler ausgesetzt worden. Diese beiden Nummern halten auch die Grenzscheide zwischen landwirthschaftlichem und Handelsministerium, und zwar ist das Handelsministerium nur da competent, wo es sich um fiscalische Anlagen handelt oder wo das Schifffahrtsinteresse berührt ist. Den beiden competenten Ministerien kann nun der Vorwurf nicht gemacht werden, mit ihrer Hilfe gezögert zu haben, Sofort nach der Sturmfluth sind Commissarien ausgesendet worden, um insbesondere die Verhältnisse des Regierungsbezirkes Stralsund einer genaueren Prüfung zu unterwerfen. Es sind auch sofort den Regierungen zu Stralsund, Stettin, Köslin und Schleswig nicht unbedeutende Summen zur Verfügung gestellt worden. Jedoch haben die Aufnahmen, welche stattgefunden haben, gezeigt, daß, soweit die Entschädigungen nach jenem Gesetze seitens des Handelsministeriums zu leisten sind, mindestens 250,000 bis 270,000 Thaler nothwendig sind.

Was die bisherigen Verwendungen seitens des Handelsministeriums betrifft, so ist zunächst bei den Inseln Zingsen und Rügen das Ressort desselben nicht sehr wesentlich betheiligt gewesen; größer sind die Verwendungen für die Sicherung des Strandes im Regierungsbezirke Stralsund gewesen; auch für den Cösliner Regierungsbezirk sind keine geringen Aufwendungen gemacht worden, während in dem Stettiner die Arbeiten sogar alle schon so weit vollendet sind, als es überhaupt in Aussicht genommen war. Die Hauptsumme aber fällt auf Schleswig-Holstein, wo eine Menge fiskalischer Anlagen zerstört worden ist. So hat z. B. die Wiederherstellung des Dammes und der Brücke bei Eckernförde allein eine Summe von 31,000 Thlrn. erfordert; nicht minder bedeutend sind die Summen für Wiederherstellung von Chausseen und Straßenanlagen, besonders da, wo sie mit Deichanlagen in Verbindung stehen. In allen diesen Beziehungen aber ist, wie ich dem Interpellanten bemerken muß, die Regierung weit über die Aufgabe bloßer fiskalischer Anlagen hinausgegangen. Weit bedeutender nun waren die Aufgaben des landwirthschaftlichen Ministeriums, die planmäßigen Ausführungen von Deich- und Uferschutzwerken. Obgleich diese Aufgaben sich keineswegs an einem Tage ausführen lassen, so ist doch auch hier schon viel Wesentliches geschehen. Es sind Dämme und Deiche schon wieder in den Zustand gesetzt worden, den sie vor der Beschädigung hatten; es ist z. B. auf der Insel Zingsen der Dünenbau so schnell in Angriff genommen worden, daß schon am 23. Mai vorigen Jahres die Vollendung desselben von Stralsund berichtet werden konnte. Langsamer gehen natürlich die Deichbauten vor sich; in dieser Beziehung ist man allerdings erst bis zur Feststellung der Projecte gelangt; dieselben zeigen aber, daß hierzu ungemein bedeutende Summen werden aufgewendet werden müssen. Einiges ist in Stralsund und in Rügen schon ausgeführt worden.

Schon von meinem Amtsvorgänger ist der Plan ins Auge gefaßt worden, die Meerbusen der Inseln Rügen und Zingsen durch Abdämmung abzuschließen und Landseen herzustellen, wodurch die Küste weit besser geschützt sein würde. Jedoch die bisher dazu gemachten Vorschläge sind meist unausführbar oder das Schifffahrtsinteresse steht ihrer Ausführung im Wege. In Bezug auf eines dieser Projecte sagt mein Vorgänger in einem Rescript vom 23. Februar v. J., daß es eine Melioration enthielte, die nicht innerhalb der Aufgaben des Staates liege, obgleich das die Betheiligung des Staates nicht ausschließe. Jedoch kann man dem Staate nicht zumuthen, an solche Arbeiten allein mit Aufwendung seiner Mittel heranzuschreiten, die schließlich von denen, in deren Interesse sie ausgeführt worden sind, als nicht zweckentsprechend gemißbilligt werden könnten, so daß der Staat auch noch die Unterhaltungskosten allein tragen müßte. Das ist der Grund der Verzögerung mancher Arbeiten, nicht etwaige Differenzen zwischen den einzelnen Ministerien, wie der Vorredner meint. Es muß bei solchen Unternehmungen immer erst eine Verständigung mit den Betheiligten herbeigeführt worden sein. In dem Gesetze vom 23. April sind für Rügen 119,000 Thlr. zum Ufer- und Deichschutz, für Pommern mit besonderer Berücksichtigume der Insel Zingsen 522,000 Thlr. angesetzt. Wirft man aber einen Blick auf die in Rügen zu lösenden Aufgaben, so zeigt sich, daß die Kosten die ausgesetzte Summe um das Sechsfache oder Siebenfache überschreiten werden. In Bezug auf Deichanlagen kommt dann zunächst die Provinz Schleswig-Holstein in Betracht. Es haben dort ausführliche Untersuchungen stattgefunden: der frühere landwirthschaftliche Minister Graf Königsmark ist zu diesem Behufe persönlich an Ort und Stelle gewesen; es sind aber bisher erst die wichtigsten Projecte ausgearbeitet worden. Gerade hier handelt es sich am allerwenigsten um fiscalische Bauten. Die Kosten werden trotzdem sehr bedeutend sein; für einzelne projectirte Deichanlagen übersteigen sie die Summe von 200,000 Thlrn. Ich kann zum Schluß die Versicherung geben, daß ich die lebhafteste Theilnahme für diese Anlegenheiten habe und meine gegenwärtige Stellung benutzen werde, um dieselben durch die gemeinschaftliche Thätigkeit des landwirthschaftlichen und des Handelsministeriums möglichst zu fördern.

Ein Antrag auf Debattirung der Interpellation findet genügende Unterstützung.

Fürst Puttbus: Ich muß meine Ansicht aufrecht erhalten, daß alle diese Arbeiten, welche der Herr Handelsminister so eingehend erwähnt hat, nur zum Schutze fiscalischen Eigenthums gemacht sind. Auch auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Ministeriums trifft dies zu; die Deichbauten auf der Insel Zingsen dienen ebenfalls dem Schutz von fiscalischen Interessen, nämlich von Staatsforsten. Jetzt könnte man noch mit wenig Mitteln helfen, wo vielleicht im nächsten Jahre schon bedeutend größere erforderlich sind. Auf Rügen sind durch jene große Sturmfluth am 13. November 1872 die Deiche an zwei Stellen durchbrochen, durch die viel schwächere im Februar dieses Jahres aber schon an 5 Stellen. Schleunige Abhülfe thut hier dringend Noth.

Der Handelsminister: Wenn das Handels-Ministerium nur zu fiscalischen Zwecken die Gelder verwendete, so war dies dem Gesetze vom 23. April 1873 entsprechend, welches im § 1 nur zu fiscalischen Zwecken Gelder bewilligt hat.

Graf Krassow erkennt mit Dank die eingehende Beantwortung des Herrn Handelsministers an, glaubt aber, daß an einzelnen Stellen mit Heranziehung von militärischen Kräften wohl noch schneller hätte gearbeitet werden können. In der vom Herrn Minister erwähnten Denkschrift, in welcher Graf Krassow die seinige erkennt, habe er übrigens nicht so sehr die Meliorationen betont, wie vielmehr den Küstenschutz.

Graf Brühl: Trotzdem ich keine Localkenntniß besitze, erkenne ich doch aus den Ausführungen der näher betheiligten Herren, daß das Bedürfniß zu den Arbeiten ein dringendes ist, und noch gestiegen durch die Zeit, wo nicht gearbeitet ist. Ich erkenne an, daß der Herr Minister das emsigste Streben hat, helfend einzugreifen, doch wenn die jetzt bestehenden Verhältnisse eine schnellere Hülfe nicht ermöglichen, so müssen eben andere Verhältnisse geschaffen werden. Nachdem das Gesetz im April gegeben, sind im October die Arbeiten begonnen, wo die Witterung im nordischen Klima solchen Wasserbauten nicht eben förderlich ist. Ich glaube gern, daß bei der großen Arbeitslast dem Minister eine schnellere Ausführung nicht möglich war, doch bei solchen dringenden Nothständen wäre eine größere Willkürlichkeit im Handeln vollkommen am Platze.

v. Thaden (Altona): Ich habe zwar die Interpellation mit unterschrieben, doch beabsichtige ich damit kein Tadelsvotum, ich wünschte nur eine Aeußerung der Regierung über den Stand der Arbeiten zu hören. Mit vollstem Dank habe ich daher die Ausführungen des Herrn Handelsministers entgegen genommen, und muß auch anerkennen, daß in unserer Provinz in allen Verhältnissen geholfen ist.

Der Handelsminister: Ich will dem Grafen Brühl nur kurz bemerken, daß schon vor Feststellung des Kostenpreises der Arbeiten, also vor dem October, die Regierung das Nöthigste angeordnet hatte.

Damit ist die Interpellation erledigt.

I. Bericht der Budgetcommission für den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1874.

Ref. Wikens: Bei aller Anerkennung der allgemeinen günstigen Finanzlage, hat sich allerdings auch aus dem Etat ergeben, daß während wir 1872 bei der Eisenbahn-Verwaltung noch einen großen Ueberfluß zu constatiren hatten, wir 1874, wenn wir das Extraordinarium hinzurechnen, sogar einen Zuschuß aus allgemeinen Staatsfonds von etwa 11 Millionen zu den Eisenbahnbetriebsausgaben als nöthig finden. Es ergiebt sich hieraus, daß die Rentabilität der Staatsbahnen eine abnehmende ist, und die Frage wegen Beibehaltung der gegenwärtigen Eisenbahntarife eine entschieden wichtige; daher hat die Budgetcommission in ihrem Bericht unter Nr. 4 beantragt:

„Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen: den voraussichtlich eingeleiteten Verhandlungen betreffs einer Erhöhung der Eisenbahntarife schleunig Fortgang geben wollen."

Das Abgeordnetenhaus hat im Uebrigen 2 Positionen gestrichen, bei der Berliner Lokal-Polizei-Verwaltung und bei den Rennprämien, welchem Verfahren die Commission nicht zustimmen kann, doch glaubte sie daraus keinen Grund entnehmen zu sollen, dem Herrenhause die Verwerfung des Etats anzurathen, und da ich meine, Sie nicht mit der Darlegung der einzelnen Details behelligen zu sollen, so will ich Ihnen hiermit den einstimmigen Antrag der Commission auf Annahme des Etats zur Beschlußnahme empfehlen.

Graf Brühl: Ich bin kein Finanzmann, und bekenne offen, daß ich durch den Bericht der Commission nicht in die Lage versetzt bin, ein klares Votum abgehen zu können. Der Commissionsbericht erklärt selbst, daß die Commission an die Berathung gegangen, ohne die stenographischen Berichte des Abgeordnetenhauses seit dem 4. Februar in Händen zu haben, und vollkommen im Dunkel darüber, welchen Standpunkt die Regierung den letzten Beschlüssen des andern Hauses gegenüber einnehme. Ferner finden wir darin ausgeführt daß die Substanz des Staatsvermögens um 7½ Millionen sich verringert hat: ich finde daher, daß unsere Finanzlage zurückgeht. Doch man ist der Ansicht wenn nur die Regierung und daß Abgeordnetenhaus einig sind in Etatsfragen, es für das Herrenhaus weiter keiner Prüfung bedarf. Ich finde dies sehr bedenklich. Die Commission hat ein wahres Grauen vor der Verwerfung der Etats durch das Herrenhaus; was wäre es den für ein Unglück! Die Staatsmaschine steht darum nicht still. Die Abstreichungen des Abgeordnetenhauses sind an und für sich unerheblich, doch die Art und Weise, wie es geschehen, ist keine zu billigende. Hinsichtlich der Eisenbahntarife sind Baiern und Würtemberg schon mit der Erhöhung vorgegangen ohne Rücksicht auf das Reich; warum soll Preußen in dieser Hinsicht schlechter stehen? Wir haben nicht soviel an Popularität zu verlieren, und sollten daher keine Beschlüsse fassen, wie uns in dieser Frage von der Commission anempfohlen wird. Aus diesen Gründen, und da ich eine bessere Aufstellung des Etats wünsche, daß man ihn auch verstehen kann, wenn man nicht das Glück oder Unglück gehabt hat, Finanzminister gewesen zu sein, und daß ferner das Abgeordnetenhaus seine abstreichenden Beschlüsse in geeigneter Weise motivire, hat das Herrenhaus meiner Ansicht nach die Berechtigung, den Etat, wie er vorliegt, zu verwerfen.

Finanzminister Camphausen: Der Vorredner hat die Ansicht fallen lassen, daß das Herrenhaus keine Popularität zu verschenken habe, ich zweifle sehr, ob es durch Verwerfung des Etats dieselbe wiedergewinnen möchte. Ich würde einen solchen Beschluß für unheilvoll und unheilbringend halten. Wenn man dann von einem Zurückgehen unserer Finanzen spricht, so meine ich, muß man sich erst verständigen, worüber man spricht. Wenn das Jahr 1872 einen großen Ueberschuß ergeben hat, so liegt dies in dem damaligen Aufschwung ohne Gleichen, in einer Spekulation, bis zur Manie, daß dadurch z. B. die Stempelsteuer allein 13 Millionen einbrachte. Die Regierung war sich stets klar, daß auf solche günstige Jahre auch wieder ungünstige folgen würden, und darnach stets ihre Voranschläge gemacht. Will man allerdings solche außerordentliche Zustände zu Grunde legen, dann allerdings übernehme ich keine Garantie gegen den Rückgang der Einnahmen. Hinsichtlich der Frage über die etwaige Verminderung der Substanz des Staatsvermögens, so ist dieselbe zunächst wohl mehr eine theoretische; doch ist die Regierung mit der Aufstellung des Commissionsberichtes über die Vermehrung der Substanz nicht einverstanden, wir rechnen hierbei nicht 8½ Millionen heraus, sondern 22 Millionen; (hört, hört), z. B. sind denn neue Forstdienstgebäude, Forstculturen, Chausseen, Flußbauten, Dotirung der Provinzen mit Fonds u. s. w. keine Vermehrung der Substanz? Meine Herren, unsere Finanzlage ist sehr gut, und ich hätte mich längst zu größeren Steuererlassen verpflichtet gehalten, wenn ich mich nicht stets daran erinnert, daß der Reichs-Etat der Heeresorganisation bald größere Mittel von uns verlangen wird, und ich für Preußen dies ohne alle Schwierigkeiten bewerkstelligen möchte. Die Abstreichungen des Abgeordnetenhauses anlangend, so ist die Frage wegen der abgesetzten 150,000 Thlr für die Spandauer Artilleriewerkstätten eine der schwierigsten Rechtsfragen. Das andere Haus hat nach einem ausführlichen Bericht das Interesse Preußens festgehalten; es wird sonach auch auf einen richterlichen Schiedsspruch zwischen den Ansprüchen Preußens und des Reiches ankommen. Die Absetzung von 51,000 Thaler für Rennprämien war der Regierung selbst unangenehm, doch das Haus gebrauchte sein formelles, unzweifelhaftes Recht, und immerhin ist es ja nur für 1874 geschehen, die Frage selbst bleibt eine offene. Ich glaube daher, daß von dem extremen Recht der Verwerfung des Etats Gebrauch zu machen, für das hohe Haus wahrlich kein Grund vorliegt, zumal ich am Schluß nochmals bemerken will, daß nach meiner Ueberzeugung Preußen sich in einer wahrhaft beneidenswerthen finanziellen Lage befindet.

Hasselbach (Magdeburg): Das Herrenhaus hat keineswegs den Etat nur anzunehmen oder abzulehnen, sondern es ist auch befugt, Resolutionen zu fassen, daß das andere Haus erst diesen oder jenen Punkt genauer prüfen möge, ehe wir uns über den Etat entscheiden. Ich erinnere Sie an 1862 bei der Militärreorganisation, wo wir nur, als die Gegensätze zu scharf sich zugespitzt hatten, den Etat sofort ablehnten. Ich kann Sie nur dringend warnen, diesen Weg heute nicht zu betreten; denn eine Verwerfung des Etats wäre eine schwere Schädigung aller Landesinteressen. Preußen bleibt allerdings nach wie vor ein Königreich, doch die Regierung wäre gezwungen, alle außerordentlichen Ausgaben zu sistiren. — Im Etat selbst finde ich jedoch unter den einmaligen Ausgaben 33 Millionen angeführt, zu Bauten im Justiz- und Unterrichtswesen; das sind meiner Meinung nach keine einmaligen, denn dieselben werden sich alle Jahre wiederholen; bei den Communen für Schulausgaben findet sich ein ähnliches Verhältniß. Die Ueberschüsse des Jahres 1872 werden sich allerdings nicht immer wiederholen, doch finde ich unsere Vorlage dennoch als eine so günstige, daß ich glaube, es wird wohl an der Zeit sein, an die Frage heranzutreten, wie das Verhältniß zwischen dem Staat und den Communen hinsichtlich mancher Ausgaben zu regeln sei; anders muß es werden, denn in manchen Städten am Rhein fallen auf 100 Thlr. Staatssteuern 400 Thlr. Communalsteuern, auf die Dauer können die Communen dies nicht mehr gut machen. Bei dieser günstigen Finanzlage des Staates, glauben wir aber gleichfalls auch den Grundsatz betonen zu sollen, daß durch die Uebernahme unrentabler Eisenbahnen von Seiten des Staates diese günstige Lage nicht derangirt werde. Im Uebrigen empfehle ich Ihnen dringend die Annahme des Etats.

Finanzminister; In den Ausführungen des Vorredners ist die Frage aufgeworfen, ob außer der Annahme oder Verwerfung des Etats der Weg der Resolution und die Zurücksendung an das andere Haus zur nochmaligen Beschlußnahme gestattet ist. Ich habe im Jahre 1862 in diesem Hause eifrig dafür gekämpft, daß das Herrenhaus zwar praeter legem, aber nicht contra legem handle, wenn es den Etat an das andere Haus zurücksenden würde. Aber damals handelte es sich um eine Lebensfrage, des Staats, ob die Reorganisation durchgeführt werden sollte oder nicht. Ich werde mich immer freudig des Umstandes erinnern, daß ich damals für die Reorganisation eintrat und der betreffende Beschluß des Abgeordnetenhauses für einen unheilvollen hielt. Sollte es zum zweiten Male sich um derartige Lebensfragen handeln, so würde die Regierung — dessen können Sie sicher sein — gerade so wieder zu solchen Maßnahmen bereit sein. Aber hier handelt es sich nicht um eine Lebensfrage. Jene Streichung der 51,000 Thlr. für Pferderennen fand im anderen Hause vielleicht in Folge einer Ueberraschung statt, da in der zweiten Berathung eine Abstimmung über die bezügliche Position nicht vorgenommen war und auch bei der dritten kein betreffender, wenigstens kein schriftlicher Antrag vorlag. Als die Abstimmung mündlich verlangt wurde, glaubte man, daß eine Partei nur ihre Gegnerschaft gegen diese Position constatiren wollte, wie dies öfter geschieht. Als ich im anderen Hause auf die Möglichkeit hinwies, daß das Resultat einer Ueberraschung vorliege, zog ich mir den Unwillen des hohen Hauses zu; allem Anschein nach hatten meine Versuche, den Beschluß zu redressiren, nur die Folge, daß gegen die Rücknahme des Beschlusses mehr sich erhoben, als gegen die Bewilligung jener Position; viele Abgeordnete hielten eine solche Zurücknahme für nicht vereinbar mit der Würde des Hauses.

Ein solches Gefühl würde aber nur wachsen, wenn das Herrenhaus sie zur Redressirung auffordern würde; ein solches Vorgehen würde identisch sein mit einer absichtlichen Provocirung des Conflicts. Die vom Vorredner empfohlene Uebertragung aller stehenden Ausgaben aus dem Extraordinarium in's Ordinarium ist von mir möglichst durchgeführt, aber der Vorredner irrt, wenn er die diesjährigen extraordinären Ausgaben für alle Jahre stehend machen will. Das Extraordinarium der Ausgaben betrug 1870 etwas mehr als 6 Millionen, in diesem Jahre 25 Millionen. Ich kann unmöglich die Garantie übernehmen, daß es thunlich sein wird, das Extraordinarium in dieser Weise weiter zu dotiren. Die Bauten von Schulen, Seminarien, Universitätsgebäuden werden vielleicht einige Jahre andauern; aber man wird doch auch einmal dazu kommen, sagen zu können: nun ist für das Nöthige gesorgt. Uebrigens füge ich zur Ergänzung des vorhin von mir Gesagten hinzu, daß das Staatsvermögen im Jahre 1873 um 10—20 Millionen gewachsen ist und daß die angesetzten Einnahmen pro 1873 einen noch größeren Ueberschuß als 1872, mehr als 12 Millionen Plus ergeben werden. (Bravo!) Nach einer Erwiederung Hasselbach's, daß er auch bei der Unbedeutendheit der vorliegenden Differenz den Weg der Resolution nicht wolle, daß er aber die Berechtigung des Hauses auf Zurücksendung des Etats aufrecht erhalte, wird die Generaldiscussion geschlossen.

In der Specialdiscussion nimmt Graf Krassow beim Domainenetat Gelegenheit, sein Einverständniß mit der im Abgeordnetenhaus angenommenen Resolution Miquel auszudrücken, in welcher die Parzellirung der Domänen zur Anlage kleinerer bäuerlicher Grundstücke empfohlen wird. Ein solches Vorgehen erscheint auch ihm als bestes Präservativ-Mittel gegen Auswanderung und Socialdemokratie, er exemplifizirt diese seine Ansicht mit den Zuständen auf dem Schwerin'schen Domanium.

Zu Kap. 15 (Verwaltung der Eisenbahn-Angelegenheiten) beantragt die Commission folgende Resolution: die Regierung zu ersuchen, den voraussichtlich eingeleiteten Verhandlungen betreffs einer Erhöhung der Eisenbahntarife schleunigst Fortgang geben zu wollen.

Berichterstatter Wilkens: Die Commission hat mit ihrem Antrage hauptsächlich dem Gedanken Ausdruck geben wollen, daß das in die Staatseisenbahnen hineingesteckte Capital ein so ungemein bedeutendes sei, daß die Frage, ob es sich genügend verzinse oder nicht, unbedingt klar gestellt werden muß. Der im Etat pro 1874 vorausgesetzte Zustand, wonach das Anlagecapital von rund 277 Millionen Thalern gar keine Zinsen tragen wird, sondern ein Zuschuß von 4,080,010 Thalern für 1874 erforderlich ist, muß schleunigst beseitigt werden. Dazu soll die beantragte Resolution den Anstoß geben.

Freiherr v. Tettau macht auf mancherlei Schädigungen, die sich aus einer Erhöhung der Tarife ergeben würden, aufmerksam und würde darin auch einen Widerspruch mit den preußischen Traditionen sehen, in denen stets das Streben nach möglichst niedrigen Tarifen sichtbar sei. Die bisherigen finanziellen Ergebnisse seien auch gar nicht so ungünstig. Von dem Zuschuß für die Eisenbahnen falle ein großer Theil auf Tilgung von Schulden. Es sei ferner zu erwägen, daß im Extraordinarium eine Ausgabe von 2,742,000 Thlaren verzeichnet sei für Erneuerung und Vermehrung des Betriebsmaterials, eine Summe, die also künftig wegfallen und sich späterhin verzinsen wird. Man wird also dem Uebelstande dadurch besser abhelfen, daß man in Zukunft bei neuen Anlagen von Eisenbahnen von vorherein Maß und Ziel hält, als durch eine Erhöhung des Tarifs.

Vom Rath weist auf die viel niedrigeren Tarifsätze der benachbarten Länder, besonders Hollands und Englands, hin, will aber für die Resolution stimmen, wenn sie als Excitatorium aufgefaßt würde, die Vollendung des Bahnnetzes im Osten ernstlich in Angriff zu nehmen und die Tariffrage gründlich zu prüfen.

Der Handelsminister: Die Voraussetzung, von welcher die Commission bei der Beantragung dieser Resolution ausgegangen ist, daß gegenwärtia über eine Tarifveränderung Verhandlungen schweben, ist richtig. Es ist schon seit langer Zeit beabsichtigt worden, das bisherige verwickelte Klassificationssystem zu beseitigen und dafür den neuen Gewichts- und Waaren-Tarif einzuführen. In dieser Beziehung sind bereits mit den deutschen Eisenbahn-Gesellschaften Verhandlungen angeknüpft worden; ein Theil von ihnen aber war mit dem vorgeschlagenen Systeme nicht einverstanden und wünschte eine Erhöhung des bisherigen Tarifs. Es war nun nothwendig, um zu einem neuen System überzugehen, die bisherigen finanziellen Ergebnisse genau zu prüfen, zumal der Wechsel in einem Augenblick stattfinden sollte, wo die finanziellen Resultate der Eisenbahnverwaltungen zu den ernstesten Betrachtungen Anlaß geben mußte. Nach einer Zusammenstellung, die ich mir angefertigt habe, steht nun fest, daß von 1869 bis 1872 die Betriebsausgaben in weit höherem Grade gestiegen sind, als die Betriebseinnahmen. Dasselbe Verhältniß zeigt sich auch wieder in einer Vergleichung der Resultate von 1872 und 1873. Diese Thatsachen machen es Ihnen erklärlich, daß die Frage einer Tarifveränderung von selbst an die Regierung herangetreten ist. Aber bei einem solchen Schritte sind auch die gegenüberstehenden Interessen des Landes zu berücksichtigen.

Wir dürfen nicht vergessen, daß gegenwärtig das Land an gewissen Cala-

mitäten in industrieller Beziehung krankt. Außerdem bitte ich Sie, zu erwägen, daß die financiellen Ergebnisse der Eisenbahn-Verwaltung auch nicht so ungünstig sind, wie es scheint. Aus den statistischen Ergebnissen, welche das Handelsministerium hat ausarbeiten lassen, läßt sich für 1872 eine Verzinsung von 5,98 pCt. nachweisen. Schließlich muß ich hervorheben, daß Seitens des Landes an die bestehenden Eisenbahnen steigernde Forderungen gestellt werden. Es ist fast keine einzige Eisenbahn in denjenigen Verhältnissen verblieben, in denen sie angelegt worden ist. Die Wünsche des Landes gehen fast alle auf eine vollständige Umänderung der ursprünglichen Anlage hinaus. Man verlangt fortwährend Ueberführungen und Unterführungen von Straßen, gänzliche Verlegung von Bahnstrecken und dergleichen Veränderungen mehr, die Hunderttausende, ja Millionen kosten können. Auch dieser Umstand muß bei der Feststellung eines neuen Tarifs berücksichtigt werden.

v. Kleist-Retzow: Es handle sich um die Verzinsung eines Kapitals von 5 Milliarden und da dürfe man allerdings nicht leichtfertig vorgehen, Angesichts der immer zunehmenden Communallasten. Aber das Reichskanzleramt werde der Erhöhung sich nicht entgegenstellen ohne gründliche Prüfung der Verhältnisse. Der Staat sei nicht nothleidend, also sei das Vorgehen der Commission wenigstens für die nächsten Jahre noch nicht gerechtfertigt. Die Preise der Schwellen, des Eisens 2c. würden schon sinken, zunächst handle es sich um den Schutz des Vermögens der Actien-Besitzer und es sei deshalb eine Tariferhöhung jetzt weniger angezeigt als je. Bei Gelegenheit der Budgetberathung ließen sich solche Fragen überhaupt nicht entscheiden.

Der Finanzminister: Eines Excitatoriums bedarf die Regierung nicht, sie hat die Tarifänderung lange bereits im Auge und wird auch zu einem Beschluß kommen müssen. Die Tariffrage ist nicht so einfach; eine Tarifherabsetzung ist nicht immer eine Einnahmeverminderung, und eine gute Finanzverwaltung muß auf den dauernden Nutzen der Finanzen sehen. Die Reichsgesetzgebung empfiehlt möglichste Herabsetzung der Tarife, aber die Eisenbahnen müssen den Transport doch ohne Verlust vollführen können. 1873 schienen wir dahin zu kommen, daß dies nicht mehr möglich war, und zwar in Folge der hohen Preise der Kohlen, des Eisens 2c. Aber ein Umschwung ist bereits eingetreten. Es war eine ungewöhnliche Verschiebung der Preisverhältnisse eingetreten, besonders unverhältnißmäßig stiegen die Preise der Kohlen und des Eisens. Die rückläufige Bewegung ist eine Nothwendigkeit, sie ist bereits eingetreten und wird sich auch auf die Löhne erstrecken. Die Nachfrage nach Arbeit fand so zu sagen keine Grenze, jetzt wird man Arbeiter entlassen müssen und die Löhne werden demgemäß sinken. Der Staat consumirt als Besitzer der Eisenbahnen viele Kohlen, producirt aber auch viele als Bergwerksbesitzer. Es fragt sich, auf welcher Seite der Gewinn größer ist. Das Absatzgebiet unserer Kohle schränken wir durch Tariferhöhung ein, in Folge einer solchen werden sich die beträchtlichen Ueberschüsse der Bergwerke verringern. Ich will damit kein definitives Urtheil aussprechen; wie gesagt, die Tariffrage unterliegt einer gründlichen Prüfung, aber ich hielt es für angezeigt, auch auf die andere Seite der Frage zu verweisen. Wir sind mit den Eisenbahnbauten noch nicht zu Ende gekommen, wir bedürfen noch mancher Linien. Wir machen aber ihren Bau unmöglich, wenn die Tarifsätze jegliche Rentabilität ausschließen. Mögen Sie die Resolution annehmen oder verwerfen, die Regierung wird die Prüfung gründlich zu Ende führen.

Hasselbach: Das Interesse der Eisenbahnactionäre könne das Haus nicht bewegen; aber bei dem Wachsen aller Preise dürften auch die Eisenbahnen verlangen, daß ihre Einnahmen eine mäßige Rente abwürfen. Das Haus stehe zwar vor keinem Defizit; aber wenn im vorigen Jahre 120, in diesem 50 Millionen für Eisenbahnbauten ausgeworfen würden, so müßten sich diese Gelder verzinsen. Denn sonst könne er für solche Ausgaben nicht wieder stimmen.

Hausmann: Ohne Erhöhung des Tarifs würde der Bau von Privatbahnen eine Unmöglichkeit werden, dem Staat würde damit eine große Last zufallen. In Baiern, in Baden und Würtemberg wurde die Erhöhung bereits eingeführt. Im Elsaß sei viel Massentransport, bei demselben lägen andere Verhältnisse vor, als beim Stücktransport.

Nach einer kurzen nochmaligen Vertheidigung der Resolution seitens des Referenten Wilkens wird dieselbe mit 58 gegen 15 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

Um 4 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung, Petitionen und kleinere Gesetze.

Berlin, 14. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Major Hammer, Abtheilungs-Commandeur im Königlich sächsischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, Corps-Artillerie, und Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Commission in Berlin, den Königlichen Kronen-Orden dritter Classe; dem Premier-Lieutenant Piorkowski von demselben Truppentheil und Assistent bei derselben Commission, den Rothen Adler-Orden vierter Classe; dem bisherigen deutschen Consul in Varna, Kaufmann Emil Reiser, jetzt zu Constantinopel, und dem General-Agenten John Piddington zu London den Königlichen Kronen-Orden vierter Classe verliehen.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten Personen, welche sich während des Krieges von 1870/71 durch patriotische Handlungen außerhalb des Kriegsschauplatzes besonders ausgezeichnet haben, Orden und Ehrenzeichen verliehen und zwar:

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Classe mit dem rothen Kreuz auf weißem Felde, am Erinnerungs-Bande: Dem hannoverschen Oberst-Lieutenant a. D. Freiherrn v. Pappenheim zu Weimar;

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Classe am Erinnerungs-Bande: Dem Kaufmann Emil Brebeck zu Berlin und dem Stabsarzt a. D. Gustav Reuter zu Soran;

Den Königlichen Kronen-Orden vierter Classe mit dem rothen Kreuz auf weißem Felde, am Erinnerungs-Bande: dem Landschaftsmaler Franz Alexander Borchel zu Berlin, dem Professor Dr. v. Chelius jun. zu Dresden, dem Partikulier Thomas Maschwitz zu Hannover, dem Königlichen Tänzer und Tanzlehrer am Cadettenhause in Berlin, Gustav Medon, dem Medicinal-Rath Dr. med. Carl Friedrich Müller zu Hannover, dem Regierungs-Assessor Hermann Paschke zu Gumbinnen, dem Kasernen-Inspector Eduard Roemer zu Berlin, und dem Banquier J. G. Sillem zu Amsterdam;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse am Erinnerungs-Bande: dem praktischen Arzt Dr. Berns im Haag, dem praktischen Arzt Dr. Eduard Fitzau zu Cöthen in Anhalt, dem praktischen Arzt Dr. Carl Keim zu Magdeburg, dem praktischen Arzt Dr. Eberhard Koehnemann zu Cöthen in Anhalt, dem Zollverwalter a. D. Carl Friedrich Sachau zu Altona, dem Königlich baierischen Ober-Stabsarzt a. D. Dr. Eberhard Saemer zu Augsburg, dem Kreis-Gerichts-Rath Scharmenka zu Soldin, dem praktischen Arzt Dr. Constantin August Schmidt zur Saargemünd, dem praktischen Arzt Dr. Leonhard Schulz zu Magdeburg, dem praktischen Arzt Dr. Theodor Sendler zu Magdeburg, dem Staatsanwalt Stellmacher zu Altona, dem Assistenzarzt a. D. und praktischen Arzt Dr. Karl August Vogel zu Naumburg a. S., dem Kreis-Physikus Dr. Gustav Voigt zu Magdeburg und dem Kreis-Physikus Dr. Otto Werner zu Sangerhausen.

Se. Maj. der König hat dem Landrath und Rittergutsbesitzer v. Below auf Lugowen, Kreis Insterburg, und dem Kreisgerichts-Rath a. D. Biola zu Inowraclaw den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Landgerichts-Referendar, Seconde-Lieutenant a. D. Meurin zu Trier und dem Rittergutsverwalter Stein zu Hammerstein, Kreis Mettmann, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Kreisgerichts-Bureau-Assistenten und Dolmetscher Dworakowski zu Gnesen das Kreuz der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Schieferdecker und Schornsteinfegermeister Johann Josef Zilles II. zu Treis, Kreis Cochem, und dem früheren Gymnastiker, jetzigen Dragoner Paul Corts im 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Hofrath und Hofstaats-Secretär Sr. Königlichen Hoheit des Hochseligen Prinzen Adalbert von Preußen Plettner den Charakter als Geheimer Hofrath; und dem Kreis-Physikus Sanitäts-Rath Dr. Delbrück zu Halle a. S. den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath verliehen.

Der ordentliche Lehrer Dr. Neuhaus am Gymnasium in Rössel ist als Oberlehrer an das Gymnasium in Conitz berufen worden. — Die vierte Lehrerstelle an dem Gymnasium in Rössel ist dem Candidaten des höheren Lehramts Thurau übertragen. — Der in die Oberpfarre zu Freyburg a. U. berufene bisherige Superintendent der Diöcese Schönlancke, Carl Mischke, ist zum Superintendenten der Diöcese Freyburg a. U., Regierungs-Bezirk Merseburg, ernannt worden.

Berlin, 14. Febr. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute Vormittag den Commandanten der 2. Division, General-Lieutenant von Tresckow II. und nahmen vor der Spazierfahrt den Vortrag des Chefs des Militär-Cabinets, General-Majors von Albedyll, entgegen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern in der Kaiserin Augusta-Stiftung anwesend. Ihre Majestät erschien gestern Abend auf dem Feste des Grafen Károlyi, Botschafters Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreichs und Königs von Ungarn.

[Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin] empfig gestern Abend um 7 Uhr den Grafen von Kalkreuth und begab Sich gegen ½10 Uhr mit Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen zu der beim österreichischen Botschafter Grafen Karolyi stattfindenden Soiree. (Reichs-A.)

[Der Kaiser] wird wohl, wie die „Berl. Mont.-Ztg." schreibt, nicht zum Subscriptionsball kommen. Die erstarkte Gesundheit und wiedergekehrte Frische seiner Natur äußerte sich vornehmlich in dem Wunsch, dem Feste beiwohnen zu können, allein der Wille wird doch durch die Rücksicht auf Schonung beschränkt werden. In diesen Tagen wollte Se. Majestät die Cadetten sehen, welche aus dem Cadettencorps austretend, in die Regimenter eingestellt werden. Ebenso deuten die Dispositionen für die militärischen Besichtigungen darauf hin, daß der Kaiser die einzelnen Garde-Regimenter zu sehen beabsichtigt; die Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments ganz sicher. Der untrüglichste Beweis vollständiger Herstellung ist die heitere Stimmung, die dem Monarchen wiedergekehrt ist, und die Neigung zu jenen liebenswürdigen Scherzen, die ihm eigen und nur bei ganz normalem körperlichen Zustande sich einstellt.

[Das Testament der Königin Elisabeth.] Nach den testamentarischen Bestimmungen der verstorbenen Königin Elisabeth fielen an ihre Verwandten in Baiern und Sachsen nur ganz unbedeutende Legate. Das Testament war auch insofern einer Königin von Preußen ganz würdig, als fast sämmtliches Eigenthum an die preußische Familie kam, entweder als Legat für einzelne Glieder der Familie, oder an den Kaiser, oder auch an das Kronfideicommiß, wie z. B. der ganze große Schmuck von immensem Werthe und namentlich jene berühmte Perlenschnur, neben der wohl, was Schönheit und Größe der einzelnen Stücke anbetrifft, keine zweite ähnliche existiren dürfte.

DRC. [Der Bericht der Herrenhaus-Commission] über den Gesetzentwurf betreffend die Beurkundung des Personalstandes und die Form der Eheschließung ist jetzt im Druck erschienen; die Commission empfiehlt den Gesetzentwurf in der von ihr amendirten Form anzunehmen und über die zu demselben eingegangenen Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Von den Abänderungen der Commission, welche zum Theil nur redactioneller Natur sind, sind zunächst diejenigen in den §§ 2 und 3 erwähnenswerth, von denen der § 2 die Bestimmungen bezüglich der Geschäfte der Standesbeamten in den Stadtgemeinden, § 3 diejenigen in den Landgemeinden enthält. In Stadtgemeinden werden diese Geschäfte von dem Bürgermeister wahrgenommen, der sie auch durch einen Beigeordneten oder ein sonstiges Mitglied des Gemeindevorstandes widerruflich zur Ausführung bringen lassen kann. Bei den Landgemeinden erfolgt die Abgrenzung der Bezirke und die Bestellung der Standesbeamten auf Vorschlag des Kreisausschusses oder der Gemeindebehörden durch den Oberpräsidenten. Jeder Gemeindebeamte, insbesondere jeder Gemeindevorsteher ist verpflichtet für denjenigen Bezirk zu welchem der Bezirk seines Hauptamtes gehört, das Amt eines Standesbeamten oder Stellvertreters zu übernehmen. — Der § 6 enthält wesentliche Abweichungen, er überweist die Aufsicht über die Amtsführung der Standesbeamten in den Landgemeinden des Geltungsbereichs der Kreisordnung, dem Kreisausschuß, in höherer Instanz dem Verwaltungsgericht. Außerhalb dieses Geltungsbereichs und in den Stadtgemeinden geschieht dies durch die für die Aufsicht in Gemeindeangelegenheiten zuständigen Behörden. Nicht unwesentliche Aenderungen hat die Commission ebenfalls in den §§ 8 und 9 vorgenommen; ebenso hat sie dem § 36 die Bestimmung hinzugefügt, daß über die erfolgte Eheschließung den Eheleuten sofort eine Bescheinigung auszustellen ist. Auch in Betreff des Beerdigungsmodus sind von der Commission ebenso auch in dem Gebührentarif einige Aenderungen vorgenommen worden. — Das Gesetz selbst kommt voraussichtlich am Dinstag zur Berathung.

Posen, 14. Februar. [Herr Domvikar Goczkowski] unterließ es nicht bei seiner gestrigen Verhaftung und Abführung in's Gefängniß sein Brevier mitzunehmen und unterwegs einige Gebete aus demselben herzusagen. Von der Wallischei bis zum Gefängnisse wuchs die Zuschauerzahl, welche sich jedoch ganz gleichgiltig gegen das neue Schauspiel verhielt. Man hörte sogar die Worte: „Warum wollen sie nicht folgen" auf polnisch, ein Zeichen, daß das Volk nicht so ganz auf Seiten der Clerisei steht, wie es die hiesigen und auswärtigen Blätter die Welt glauben machen wollen, und wie es die ultramontane Partei wünscht.

[Man beginnt Prozesse zu vermeiden.] Der „Dziennik Poznanski" enthält eine sehr bezeichnende Annonce; sie lautet wörtlich: „Ein frisch ausgeweihter Priester, ein Pole aus dem Herzogthume, sucht eine Stellung als Hauslehrer. Offerten unter der Adresse: B. J. poste restante Baszkowo." Wir enthalten uns jeden Commentars, die Annonce zeigt zur Genüge, welche Richtung der vernünftigere Theil der frisch geweihten Priester einschlagen wird. (Ostd. Ztg.)

Von der Weichsel, 13. Febr. [Pfändung.] Wie die „Germ." aus zuverlässiger Quelle erfährt, erschien gestern in Pelplin ein Executor aus Pr.-Stargardt, wandte sich zunächst an einen Schlossermeister und forderte ihn auf, ihm bei der Execution in der bischöflichen Wohnung behilflich zu sein. Dieser jedoch, ein Katholik, weigerte sich der Aufforderung nachzukommen. Seine Mitwirkung war auch überflüssig. Denn nach Vorzeigung des Mandates auf Execution von 225 Thlr. schritt der Beamte selbst zum Spinde, nahm das dort befindliche Geld, etwa 73 Thlr., an sich und belegte außerdem mehrere Möbelstücke und einen Verdeckwagen mit Arrest.

Swinemünde, 14. Februar. [Der Post-Dampfer] „Ernst Moritz Arndt" vom baltischen Lloyd ist heute früh nach Antwerpen abgegangen.

Schwerin, 15. Februar. [Die Verfassungs-Angelegenheit.] Laut Bericht des zur Prüfung der Verfassungsvorlage niedergesetzten Comite's haben 7 Mitglieder der Ritterschaft jede aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Vertretung für bedenklich erklärt und ein Zurückgreifen auf die vorjährige Verfassungsvorlage empfohlen. Zwei der Ritterschaft angehörige Comitemitglieder, Rieben und Oertzen-Kotelow, stimmten im Allgemeinen der Regierungsvorlage mit einigen Modificationen bei. — Seitens der landwirthschaftlichen Mitglieder sind verschiedene Anträge gestellt worden; darunter einer von Paschen, Brückner und Wegener, welcher eine Vertretung durch 29 dem Grundbesitze, 29 den Städten angehörige und 58 aus freien Wahlen aller Landestheile hervorgegangene Deputirte will. Ein anderer Antrag von Schlaaff, Wilbrand und Dahse bezweckt nach Analogie der preußischen Kreisverbände, eine Zusammenfassung der städtischen, ländlichen und gutsbezirklichen Ortschaften in 12 Kreisverbände, deren Kreistage je 30 Abgeordnete umfassen und je 5 Landtagsdeputirte wählen sollen.

Schleswig, 11. Februar. [Dänische Petitinn an das Abgeordnetenhaus.] In den dänischen Parteiblättern veröffentlichen die Herren Krüger und Ahlmann eine Petition an das Abgeordnetenhaus, in welcher sie darauf antragen, daß die „Beeidigung der nordschleswigschen Abgeordneten suspendirt oder moderirt werden möge, bis eine Uebereinstimmung zwischen der preußischen Verfassung und dem Prager Friedenstraktat zu Wege gebracht sei." Der Inhalt der Petition ist also schon bekannt, der Curiosität halber wollen wir aber doch nach der „Flensb. Nordd. Ztg." folgenden Passus aus derselben mittheilen:

Der Prager Friedensvertrag ist von beiden Kaisern beschworen. Die Repräsentanten Nordschleswigs sind bereit, einen mit dem Eide der Majestäten übereinstimmenden Eid abzulegen, welcher darauf ausgeht, daß Nordschleswig sich selbst sein Unterthanenverhältniß wählen soll. Aber sie werden keinen Eid ablegen können, welcher sie hindert, dafür zu wirken, daß der Wille der Majestäten zur Ausführung kommt nach den Wünschen ihrer Völker und zum wahren Wohle Nordschleswigs. Sie werden einen Eid weder ablegen können noch wollen, welcher sich im Streit mit dem von den Kaisern abgelegten Eide befindet. Sie müßten mit den Kaisern in Uebereinstimmung sein, nicht geradezu gegen die Kaiser handeln.

Wir denken, daß solche abgeschmacktheiten nur des Weiteren dazu dienen, die Stellung der dänischen Partei in Nordschleswig zu charakterisiren. Daß es nicht ernsthafte Gewissensbedenken sind, welche die beiden genannten Abgeordneten von der Leistung des Eides abgehalten haben, hat Hans Krüger selbst bei einer Wahlversammlung erklärt, wo er sein und seines Genossen Verhalten eine Demonstration nannte.

Limburg a. d. L., 12. Februar. [Appellation.] Nach der „Mrh. Ztg." hat die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil des hiesigen Kreisgerichts in Sachen des Bischofs Blum appellirt.

Köln, 14. Februar. [Verurtheilung.] Der Redacteur der „Köln. Volkszeitung" und der Redacteur des „Mülheimer Anzeigers" sind wegen Abdrucks des bekannten Artikels des „Mainzer Journals": „An den Kaiser. Antwort auf den Brief des Kaisers an den Papst", als das Vergehen einer Majestätsbeleidigung enthaltend, heute zu zweimonatlicher Festungsstrafe verurtheilt worden.

Eggenrode, 10. Februar. [Verhaftung.] Heute Morgen wurde Pfarrer Kemper zum dritten Male, weil er die Herausgabe der Kirchenbücher und des Kirchensiegels verweigerte, verhaftet und durch den Gensdarm wieder auf acht Tage nach Schöppingen in's Gefängniß abgeführt, (K. Z.)

Meiningen, 15. Februar. [Ueber die Affaire des Oberst-Lieutenant v. Engel] wird „Salings Börsenblatt" telegraphisch gemeldet, daß derselbe vom Kriegsgericht wegen Wechselfälschung zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist. Derselbe wird der Civil-Behörde überwiesen.

Karlsruhe, 14. Februar. [Ueber das Ergänzungsgesetz] zum Kirchengesetze von 1860, das die erste Kammer mit einigen Modificationen angenommen hatte, ist nunmehr zwischen beiden Kammern vollständiges Einverständniß erzielt.

Straßburg, 12. Februar. [Die elsässischen Deputirten.] Heute Mittag reisten die letzten elsässischen Abgeordneten mit dem Eilzug über Weißenburg nach Berlin ab. Es waren dies die klerikalen Abgeordneten für Schlettstadt, Molsheim-Erstein, Thann-Altkirch und Rappoltsweiler, HH. Bischof Raes, Pfarrer Philippi, Winterer und Superior Simonis. Die Herren saßen zusammen in einem Coupee I. Klasse und waren sichtlich in guter und friedfertiger Stimmung. Daß sie von ihren Freikarten Gebrauch machten kann bestätigt werden. (Karlsr. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 10. Februar. [Zu den kirchlichen Wirren. — Vom Gotthard-Tunnel.] Unter dem aus dem Jura dem Bundesrathe neu eingegangenen ultramontanen Protesten und Recursen gegen das Vorgehen der Berner Regierung befindet sich, wie man der „K. Z." versichert, auch eine Anklage auf Verfassungsverletzung, weil die 16 neuen liberalen Geistlichen, welche die Regierung eingesetzt, von dem Pfarrer Herzog in Olten auf Ermächtigung des Bischofs Reinkens ohne Bewilligung der cantonalen und eidgenössischen Behörden eingesegnet worden seien. Damit habe man sich in constitutioneller Weise von einer auswärtigen Diöcesangewalt abhängig gemacht, wogegen Einsprache zu erheben Pflicht des Bundes und der übrigen Diöcesanstände sei. Diese Anklage, wenn sie sich bestätigt, wird von der Berner Regierung, welcher, wie bereits gemeldet, die neuen Proteste und Recurse vom Bundesrathe zur Rückäußerung übergeben worden sind, gleich allen übrigen Einwänden widerlegt werden können. — Die von der Internirung nach dem alten Cantonstheile Bern betroffenen jurassischen Geistlichen haben sich theils nach französischen Grenzorten, theils nach dem katholischen Orte Landeron im Canton Neuenburg und theils nach dem Canton Solothurn begeben. Diejenigen, welche den Canton Solothurn als Zufluchtsstätte auserseben, haben jedoch eine schlechte Wahl getroffen. Kaum dort angelangt, ist ihnen von der Regierung die Weisung zugegangen, innerhalb dreier Tage das Gebiet des Cantons zu verlassen, widrigenfalls die Polizei sie über die Grenze bringen werde. Im Canton Solothurn hat man an den eigenen ultramontanen Ruhestörern genug. — Am 31. Januar war der Richtstollen im großen St. Gotthard-Tunnel auf der Nordseite bei Göschenen auf 673, auf der Südseite bei Airolo auf 648 Meter vorgerückt — insgesammt 1321 Meter. Am 30. Januar war auf der Südseite wieder großer Wasserzufluß, der am 19. fast gänzlich aufgehört hatte.

Frankreich.

Paris, 12. Februar. [Das Rouhersche Schreiben.] Der „Ami de l'Ordre", ein in Clermont erscheinendes bonapartistisches Blatt, veröffentlicht folgendes, seinem Chefredacteur von Herrn Rouher zugegangene Schreiben:

Paris, 11. Februar.

Mein lieber Herr Villa! Ich erfahre, daß Sie in dem gegen Sie angestrengten Preßprocesse zu einer Geldstrafe von 300 Fr. verurtheilt worden sind. Die Jury war der Ansicht, daß Sie die Grenzen der erlaubten Polemik überschritten haben. Darüber dürfen Sie sich weder wundern noch beklagen. So lange die Regierung stark und die Gesellschaft ruhig ist, geht die Jury in ihrer Nachsicht für die Angriffe der Zeitungen oft zu weit; dagegen zeigt sie sich ängstlich und bisweilen über die Maßen streng, wenn die Zeiten aufgeregt und die Staatseinrichtungen gebrechlich oder bestritten sind; es liegt in der Natur dieser Gerichtsbarkeit, daß die Unsicherheit sie verwirrt und irreleitet. Haben Sie also in Zukunft mehr Achtung vor dem Septennat. Ich hätte Ihnen sogar nicht gerathen, Ihren Artikel vom 18. Januar zu veröffentlichen, wenn ich ihn zuvor gekannt hätte. Diese Regierung ist eine zeitliche, mancherlei unvorgesehene Ereignisse können ihre Dauer noch abkürzen, ihre Kraft ist eine beschränkte, beinahe ephemere; aber es liegt im Interesse der Partei des Kaiserreichs, sie zu unterstützen, und nicht, sie zu bekämpfen, denn sie hält die Zukunft und den definitiven Ausdruck des Volkswillens offen. Auch tragt unsere Partei kein Bedenken, ihr für alle Maßregeln der öffentlichen Ordnung, welche sie bei der Nationalversammlung beantragt, ihren Beistand zu leihen. Nur bedauert sie, den Marschall Mac Mahon nicht besser in seiner Unparteilichkeit gegen kleinliche Intriguen, schleichende Feindschaften und schlechte Wahlen von Beamten geschützt zu sehen.

Das Septenat ist ein Waffenstillstand und die Parteien dürfen es nicht gegen seinen eigenen Willen zu einer spanischen Wand machen, hinter welcher sich ehrgeizige Pläne und sträfliche Verräthereien verbergen können. Diese Politik jeglichen Tages hat einen zu engen Horizont; wir haben die Pflicht, unsern Blick und unsere Sorge weiter zu erstrecken. Achten, unterstützen wir unsere augenblicklichen und nothdürftigen Institutionen; aber forschen wir auch ferner in den Lehren des modernen Staatsrechts, welches die definitive Regierung des Landes sein wird und auf welcher Grundlage sie errichtet werden soll, damit sie groß und dauerhaft sei in jener Demokratie, welche in Frankreich ihren Ausdruck findet. Gewiß die Plebiscite, welche das Kaiserreich constituirt haben, sind durch kein neues Plebiscit umgestoßen worden, aber ein directer Appell an die Volkssouveränetät ist nothwendig, um das durch den Aufstand vom 4. September verursachte Unheil wieder gut zu machen. Es werden seinerzeit nur zwei Regierungsformen einander gegenüber stehen:

die Republik
und das Kaiserreich.

Die zwischen beiden liegenden Regimes werden es niemals wagen, dem Verdicte des Landes die Stirn zu bieten. Dann wird meiner festen Ueberzeugung nach die Bourgeoisie von ihren Verirrungen zurückkommen und die große Mehrheit der Wähler darüber einig sein, wiederherzustellen, was die Emeute von Paris zertrümmert hat. Widmen Sie sich also eifriger als je, Ihrem publicistischen Werke; Sie bringen dazu ein bewährtes Talent, einen

unerschütterlichen Glauben, eine vollkommene Loyalität mit. Die Sache des Appells an das Volk hat in Frankreich ungeheuere Fortschritte gemacht, sie wird Ihnen nicht minder bedeutende Fortschritte in dem Departement Püy-de-Dome zu danken haben. Trennen Sie in Ihren Erörterungen niemals die Interessen der Ordnung von jenen der Demokratie; das Bündniß dieser beiden Principien ist nothwendig für eine gute Führung der gesellschaftlichen Interessen. Ihre Scheidung wäre das Vorspiel des furchtbarsten aller Bürgerkriege.

Genehmigen Sie, werther Herr, die Versicherung meiner besten Gesinnungen.

Rouher.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 16. Februar. [Militärisches.] Mit der Einführung des neuen Mausergewehres erhält jede Infanterie-Compagnie im Frieden eine Pioniersection von 10, im Kriege von 20 Mann zugetheilt, welche analog der Mannschaft der Pionierbataillone Schanzzeugrequisiten wie Spaten, Hacke, Axt, Beil und außerdem an Stelle des gewöhnlichen Haubayonnets ein solches mit sägenförmig gezahntem Rücken führen. Ebenso hat auch vor Kurzem die Feld-Artillerie eine neue Instruction erhalten, welche sie anweist, in allen Defensivstellungen nicht nur die Geschütze einzugraben, sondern auch neben denselben gedeckte Munitionsräume herzurichten, in welchen der gesammte Inhalt der Geschützprotzen Unterkunft finden kann. Die neue Einrichtung dieser letzteren, welche die gesammte Munition in zum Ausziehen eingerichtete Schubfächer niederlegt, erleichtert nicht nur das Ein- und Ausräumen der Munition, sondern auch den Bau jener Aufbewahrungsräume. Die Protzen haben alsdann eine solche Stellung nicht mehr wie bisher hinter den Geschützen, sondern seitwärts derselben, neben der ersten Wagenstaffel, Platz zu nehmen. Das nöthige Schanzzeug, darunter für jeden Bedienungskanonier 1 Spaten, hat die Artillerie auf den Munitionswagen mitzuführen. Man rechnet, daß der Bau solcher Geschützemplacements bei nicht ungünstigem Boden in einer Stunde fertigzustellen ist, und in demselben Zeitraume ist ein Infanterist im Stande, sich vollständig einzugraben.

** [Packete frankiren!] Wir machen darauf aufmerksam, daß die mit Packeten zur Post geschickten Boten viel schneller abgefertigt werden, wenn die Packete frankirt sind. Außerdem wird beim Frankiren der Strafgroschen erspart. Die Post verkauft Freimarken zu 2½ und 5 Sgr., welche zweckmäßig zum Frankiren der Packete nach dem neuen einfachen Tarif verwendet werden können.

** [Haltbare Verpackung der Packete.] Ungeachtet der wiederholten und eindringlichen Aufforderung der Postbehörde, zur haltbaren Verpackung der Packete sind allein in Berlin während der 6 Tage vom 21. bis 25. December v. J. nicht weniger als 1400 Packete, theilweise aus weit entfernten Orten, angekommen, deren Emballage aus Cigarrenkistchen, leichtem Packpapier, dünnen Cartonschachteln und dergl. bestand und natürlich — schon in Folge des bloßen Schüttelns während des Transportes — vollständig defect geworden war. In den Postwagen und Packkammern wurden deshalb Kuchen, Fleisch, Kleider, Tücher, Stickereien, Seidenzeuge, Wollstoffe, Bücher, Noten, Bilder u. s. w. bunt durcheinander vorgefunden. Dies beweist von Neuem, wie nöthig es ist, daß die Absender sich festeren Verpackungsmaterials bedienen. Die Anwendung desselben wird durch den neuen Tarif sehr erleichtert, da derselbe die Gewichtsabstufungen nicht so speciell in Betracht zieht.

* [Die wissenschaftliche Prüfungs-Commission für die Provinz Posen und Schlesien] ist pro 1874 folgendermaßen zusammengestellt: Ordentliche Mitglieder: Dr. Sommerbrodt, Provinzial-Schulrath, zugleich Director der Commission, Dr. Friedlieb, Professor, Dr. Reuß, Consistorial-Rath und Professor, Dr. Reifferscheid, Professor, Dr. Schröter, Professor, Dr Dilthey, Professor, Dr. Rückert, Professor, Dr. Carl Neumann, Professor, Dr. Erdmannsdörffer, Professor, Dr. Schmölders, Professor; — außerordentliche Mitglieder: Dr. Ferdinand Cohn, Professor, Dr. Löwig, Geheimer Regierungs-Rath und Professor, Dr. Meyer, Professor, Dr. Nehring, Professor.

[Notizen aus der Provinz.] * Liegnitz. Das hiesige „Stadtblatt" meldet: Der Verwalter der von der hiesigen Königlichen Bank-Commandite ressortirenden Bankfiliale in Landeshut, Dorn, ist unter Umständen verreist, die auf die Absicht, nicht wieder zu kommen hindeuten. Der hiesige Königl. Bankdirector, welcher sich auf die ihm von einem Industriellen in Landeshut zugekommene Anzeige von der befremdlichen Abreise des qu. Dorn sofort dahin begeben hatte, ist mit Prüfung der Verhältnisse beschäftigt. — Der hiesige „Anz." schreibt: Die Wahl des Gymnasiallehrers Ziegler zum Diaconus an St. Peter-Paul hat nicht blos Recherchen nach dessen Rechtgläubigkeit, sondern auch eine Untersuchung der Frage zur Folge gehabt, ob denn in der That den städtischen Behörden, die sich erdreisteten, einen den Wünschen der großen Mehrzahl der Gemeinde genehmen Prediger gegen den Willen einer sehr kleinen Minorität zu wählen, das Wahlrecht der Prediger an den beiden Stadtkirchen mit Recht zustehe.

† Forst i. d. L. In Folge des Genusses von dem Fleisch eines vom Hotelbesitzer Donath geschlachteten Schweines sind hier 22 Personen an der Trichinose schwer erkrankt. Das ganze Hotelpersonal liegt darnieder. Die Köchin ist vor einigen Tagen gestorben und secirt worden. Dieselbe war vollständig von lebenden Trichinen durchwühlt. Donath selbst ist am 10. Febr. gestorben und bei mehreren anderen Personen ist der Tod in Aussicht. Täglich kommen noch neue Erkrankungen vor.

△ Muskau. Am 12. d. M., früh, entgleiste im Bahnhofe zu Weißwasser beim Rangiren die Maschine der Muskauer Zweigbahn, in Folge dessen sich der Vormittags 7 Uhr 43 Minuten hier fällige gemischte Zug um eine Stunde verspätete. Zur Beförderung desselben mußte erst die in Weißwasser stationirte Hilfsmaschine geheizt werden.

Rothenburg. Das Unwetter hat in der Nacht vom Montage zum Dinstage in der Nähe von Steinbach, hiesigen Kreises, sein Opfer gefordert. Der herrschaftliche Oechsner Neumann, schon im vorgerücktem Alter, wurde Dinstag früh neben seinem Gespann am Straßengrabenrande sitzend, erfroren vorgefunden.

≙ Hirschberg. Der „Bote" erzählt: Die Prophezeihungen von Thauwetter oder fortgesetztem Schneefall, welche nach eingetretener milderen Temperatur bereits Mittwoch sich geltend machten, haben sich nicht bewahrheitet, denn Freitags Abend zeigte sich wieder sternenklarer Himmel und in Folge dessen erneute Kälte, die bei Tagesanbruch 13 Gr. R. aufwies, dagegen im Laufe des Tages bei dem sonnenhellen, schönen Tage bedeutend herabging. Die Schlittenbahn ist überall vortrefflich.

□ Lähn. Von hier wird dem „Geb.-Boten" berichtet: Der Taubenmarkt hierorts hat seinen alten Ruf bewährt. Trotz des ungünstigsten Wetters waren doch eine Menge Fremder am Platze und zwar viel Taubenhändler, welche aber diesmal die gewohnten hohen Preise nicht erzielten. Das Angebot überholte die Anfrage. Preise stellten sich von 9 und 10 Sgr. bis 3 Thlr. pro Paar und selbst auf noch mehr und zwar ohne einen Unterschied zwischen dieser und jener Art wahrzunehmen.

§△ Bunzlau. Am Donnerstag Abend wenige Minuten vor 6 Uhr wurde auch hier, wie an anderen Orten, ein prachtvolles Meteor am südlichen Himmel beobachtet. Dasselbe bewegte sich ziemlich langsam in der Richtung von Nordosten nach Südwesten und glänzte höchst intensiv im schönsten weißen Lichte. Die scheinbare Bahn des Meteors, das wohl in der Größe einer kleinen Kegelkugel vor dem Auge wahrgenommen wurde, mochte etwa 20 Grad betragen.

[Zur Tariferhöhungsfrage.] Die bei dem internationalen Verkehre betheiligten preußischen Eisenbahn-Verwaltungen hatten den Beschluß gefaßt, die Antheile an der Fracht für Stückgüter in Wagenladungen auf 4 Pf. pro Centner und Meile zu erhöhen und sich wegen dieser Erhöhung an den Herrn Handelsminister mit der Bitte um Genehmigung gewandt. Hierauf ist unter dem 8. Januar d. J. ein abschläglicher Bescheid ergangen. Der Herr Handelsminister rescribirt, daß er „es sich zur Zeit versagen muß, dem Antrage betreffs allgemeiner Erhöhung der Strecken-Antheile der Deutschen Eisenbahnen für Stückgüter in Wagenladungsklassen auf 4 Pf. pro Centner und Meile in den directen internationalen Verkehren mit Belgien und Frankreich Folge zu geben." „Ich bemerke dabei", heißt es in dem Erlasse, „daß ich dem mit Bericht vom 12. August pr. gestellten correspondirenden Antrage auf Zulassung einer gleichen Frachterhöhung im Tarifverbande bis jetzt nicht habe näher treten können."

Antwerpen, 14. Febr. [Wolle.] Bei der heutigen Wollauction wurden von 1033 Ballen angebotenen La Plata-Wollen 437 Ballen zu unveränderten Preisen verkauft. Montevideo-Wollen waren etwas animirter und gingen für Frankreich zu den Preisen vom letzten November fort. Der Vorrath von Montevideo-Wollen beläuft sich auf 5100 Ballen.

Berliner Börse vom 14. Februar 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	4	142 bz
do. do.	2 M.	4	141¼ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.20 G.
Frankf.a.M.100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	3½	6.21⅞ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	5	80⅓ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	90⅞ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	6½	92⅝ B.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	89¼ bz
do. do.	2 M.	5	88⅝ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	104¾ G.
do. consolid.	4½	105⅞ bz
do. 4%ige	4	93¼ bz
Staats-Schuldscheine	3½	92½ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	122⅜ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102¾ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101¾ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	84 bz
Pfandbr. Posensche	4	93⅜ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	83½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98¼ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	97⅝ bz
Rentenbriefe Posensche	4	96½ bz
Rentenbriefe Preussische	4	97 G.
Rentenbriefe Westfal. u. Rhein.	4	98½ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	98¾ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	97¼ bz
Badische Präm.-Anl.	4	114⅝ bzG
Baierische 4% Anleihe	4	115⅜ bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	96¾ bzG.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 71½ B.
Badische 35 Fl.-Loose 40⅝ bz
Braunschw. Präm.-Anl. 22¼ B.
Oldenburger Loose 38⅜ bz

Louisd'or 109¾ G.	Dollars 1.11⅜ G
Sovereigns 6.22¼ G.	Frmd. Bkn 99⅘ bz
Napoleons 5.10½ G.	Oest. Bkn. 89¼ bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 93 3/16 bz

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	101 G.
Unkünd. do. (1872)	5	101¾ bz
do. rückbz. à 110	5	105¾ bz
do. do. do.	4½	98¾ B.
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	99½ bzG.
do. III. Em. do.	5	97¾ bzG.
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	98 bzB.
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	101½ bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106 bzB.
do. do. II. Em.	5	103¼ bz
do.5%Pf.rkzlbr m110	5	101½ B.
do 4½% do. do m110	4½	96¾ bz
Meininger Präm.-Pfdb	4	94¼ bzG.
Oest. Silberpfandbr.	5	67½ bzG.
do. Hyp. Crd.-Pfndb	5½	71 B.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs	5	84½ bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb	5	102 G.
Wiener Silberpfandbr	5½	72 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66½ bz
do. Papierrente	4⅕	61⅞ bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	95¾ bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	95¼ B
do. Credit-Loose	—	169⅜ bz
do. 64er Loose	—	90½ bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	142⅜ bz
do. do. 1866	5	142⅛ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	87 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	83¾ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80¼ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68½ bzB.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ bzG.
do. do. p. 1885	6	103 bzG
do. 5% Anleihe	5	98⅝ bzG.
Französische Rente	5	93 bzG
Ital. neue 5% Anleihe	5	59¼ G
Ital. Tabak-Oblig.	6	94⅛ bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	78½ bzB.
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	38⅜ bzG.
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	73⅝ etbz B.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10⅛ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101 B.
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	84¾ bz
do. do. VI.	4½	100¾ G.
do. Nordbahn	5	104 G.
Berlin-Görlitz	5	104¼ B.
do.	4½	— —
Breslau-Freib Litt. D.	4½	104¼ G.
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	100¼ G.
Cöln-Minden III.	4	93 B.
do. do.	4½	101 G.
do. IV.	4	93⅛ bzG.
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	101 G.
Hannover-Altenbeken	4½	99¾ G.
Märkisch-Posener	5	103 B.
Niederschl.-Märkische	4	96½ B.
do. do. III.	4	95⅛ bz
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	85½ G.
do. C.	4	93½ B.
do. D.	4	93½ B.
do. E.	3½	85 G
do. F.	4½	101 G.
do. G.	4½	101 G.
do. H.	4½	101⅝ bzG.
do.	5	103 bz
do. von 1873.	4	92 G.
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103½ bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	102⅞ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104 bzB.
Schlesw. Eisenbahn	4½	100 B.
Chemnitz-Kometau	5	87¾ B.
Dux-Bodenbach	5	83½ G.
do. II. Emission	5	75 G.
Prag-Dux	5	58⅛ bzG.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	95½ B
do. do. neue	5	92¼ etbzB.
Kaschau-Oderberg	5	80⅜ bzG.
Ung. Nordostbahn	5	64⅜ bzB.
Ung. Ostbahn	5	60½ bzG
Lemberg-Czernowitz	5	68 7/16 bzG.
do. do. II.	5	80 bzB.
do. do. III.	5	69⅞ bzG.
Mährische Grenzbahn	5	69½ bzG.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	51¼ bzB.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	85½ bzB.
Oesterr.-Französische	3	312 bzG.
do. do. neue	3	296¼ bz G.
do. südl. Staatsbahn	3	249 bzB.
do. neue	3	249¾ bz
do. Obligationen	5	86⅝ bzG.
Warschau-Wien II.	5	98½ G.
do. III.	5	98 G.
do. IV.	5	97 bzG.

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	35⅞ bzG.
Berg.-Märkische	6	—	4	95⅝ à ¼ bz
Berlin-Anhalt	17	—	4	143¼ bzB.
do. Dresden	5	5	5	67 bz
Berlin-Görlitz	3½	—	4	97 bz
Berlin-Hamburg	12	—	4	170 G
Berl. Nordbahn	5	5	5	30 bzG.
Berl.-Potsd. Magd.	8	—	4	110⅞ bz
Berlin-Stettin	12¾	—	4	159 bzG.
Böhm. Westbahn	5	—	5	96½ bzG.
Breslau-Freib.	7½	—	4	101 bz
do. neue	5	—	5	97 bzB.
Cöln-Minden	9 7/20	—	4	138¼ à ¼ bz
do. neue	5	5	5	111½ G.
Cuxhav. Eisenb.	—	—	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	5	5	48 bzB.
Gal. Carl-Ludw. B.	7	—	5	103½ à ¾ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	45 bzB.
Hannover-Altenb.	5	0	5	46½ bzB.
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	61½ bzB.
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	71 bzG.
Ludwigsh.-Bexb.	11	—	4	180¾ bz
Märk.-Posener	0	0	4	46½ bzG.
Magdeb.-Halberst.	8¼	—	4	123⅛ bzG.
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	258 B.
do. Lit. B.	4	4	4	97 bz
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	—	4	145½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99½ bz
Oberschl. A. C. D.	13⅔	—	3½	159 bzB.
do. B.	13⅔	—	3½	143¼ G.
do. neue	—	—	—	150⅛ bz
Oester.-Fr. St.-B.	10	—	5	193½ à 3¾ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	113½ B.
Oester. südl. St.-B.	4	—	5	94¼ a ¾ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	45⅞ bzB.
Rechte O.-U.-Bahn	6	—	5	122⅜ G.
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	68½ bz
Rheinische	9⅖	—	4	134¾ à ¾ bzG.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	32½ bzG.
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	—	5	41⅞ à 2⅛ bG.
Schweiz Westbhn.	1⅗	—	4	42 bzG.
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101¼ G.
Thüringer	9	—	4	123 bz
Warschau-Wien	10	—	5	80¾ G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104⅞ bz
Berlin. Nordbahn	5	5	5	45 bzG.
Breslau Warschau	5	0	5	30 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	68 bz
Hannover-Altenb.	5	0	5	67⅞ bz
Kohlfurt Falkenb.	5	—	5	79¾ bz
Märkisch-Posener	0	—	5	75⅜ bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81 bzG.
do. Lit. C.	5	5	5	101⅛ bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	76 bzG.
Pomm. Centralb.	5	0	5	21 B
Rechte O.-U.-Bahn	6	—	5	121⅝ bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90⅜ bzG.
Saal-Bahn	5	5	5	45 bzG.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	—	5	57½ bz
Allg.Deut.Hand.G	9¼	—	5	36 bzG.
Berliner Bank	14	—	4	66¾ B.
Berl. Bankverein.	18	—	5	79⅝ bz
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	—	4	275 B.
Berl.Handels-Ges.	12½	—	4	118 et bzG.
Berl.Lomb.-Bank.	11¼	—	5	40 bzG.
Berl.Makler-Bank	11	—	4	100½ bz
Berl.Prod.-Makl.B	8½	—	5	103¼ G.
Berl. Wechslerbk.	0	—	5	51¾ bz
Braunschw. Bank.	8⅔	—	4	118⅞ bzG.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. Co.	10	—	4	78⅛ bzG
Bresl. Handels-G.	9	—	5	66 G.
Bresl. Maklerbank	30	—	5	77 G.
Bresl. Mkl.-Ver.B.	7	—	5	91 G.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	—	4	69½ G.
Bresl. Wechslerb.	12	—	4	67 bz
Centralb. f. Genos.	14	—	4	69¾ bzG.
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	—	4	73 et bzB.
DanzigerPriv.-Bk.	7	—	4	115 B
Darmst. Creditbk.	15	—	4	153½ bz
Darmst. Zettelbk.	7	—	4	105 G
Deutsche Bank	8	—	4	79½ B.
DeutscheUnionsb.	9½	—	4	69¾ bzG.
Disc.-Com.-A.	27	—	4	163¼ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	—	fr.	105 bzG.
do. junge	—	—	4	101¼ G.
Gwb.Schuster u.C.	10	—	4	65¼ bzG
Görlitzer Ver.-Bk.	10	—	4	— —
Goth.Grundcred.B	9½	—	4	102¼ G.
Hamb.Nordd.Bnk.	13¾	10⅘	4	145¼ bz
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	120¾ G.
Hannov. do.	6⅗	—	4	108 bzG.
do. Disc.-Bk.	5	—	4	68 bz
Hessische Bank	6⅔	—	5	51¾ bz
Konigsb. do.	8	—	4	80 B
Ldw. B. Kwilecki	—	—	4	70 G.
Leip. Cred.-Bank.	15	—	5	143⅜ B.
Luxemburger do.	12	—	4	114½ G.
Magdeburger do.	5¾	—	4	105¼ G.
Meininger do.	12	—	4	104¾ bz
MoldauerLds. Bk.	4	—	4	49 G.
Ndrschl. Cassenv.	15	—	4	20¾ B.
Nordd.Grundcr.B.	13¾	—	5	89 bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	—	4	69½ B.
Oest. Cred.-Actien	18¾	—	4	141½ a 1¾ b.
Ostdeutsche Bank	8	—	5	70 B.
Ostd.Product.-Bk.	8½	—	4	27 bzB.
Posener Bank	6½	—	5	119 bzG.
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	—	4	8 B.
Preuss. Bank-Act.	13½	—	4	186 bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	—	4½	80 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	—	4	118⅞ bzB.
Pr. Credit-Anstalt	24	—	5	52 bzG.
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	—	4	90⅛ bz
Sächs. B. 60% I. S.	12	—	5	141½ bzG.
Sächs. Cred.-Bank	13	—	4	68 bzG.
Schles. Bank-Ver.	14	—	4	113 G.
Schl. Centralbank	13	—	4	65 G
Schl. Vereinsbank	9	—	5	91½ G.
Thüringer Bank	14	—	5	102 bzG.
Ver.-Bk. Quistorp	19	—	4	11⅜ bz
Weimar. Bank	8	—	fr.	104½ bzB.
Wiener Unionbk.	5	—	4	80 B.
Baugess. Plessner.	14	—	5	47¼ G. bz
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	—	5	149½ G.
D. Eisenbahnb-G.	0	—	5	43 bzG.
do.Reichs-u.Co.-E.	7¾	—	5	88¼ bzG.
Märk.Sch. Msch.G.	0	—	5	46 bzG.
Nordd.Papierfabr.	8	—	5	73¾ bzG.
Westend, Com.-G.	17		—	13 bzB.
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	—	4	117⅛ bzG.
Schl. Feuervers.	17½	—	4	173½ G. pr. St.
Donnersmarkhüt.	—	—	5	57 bzG.
Königs- u. Laurah.	29	—	4	167½ bz
do. junge	—	—	4	148 bzG.
Lauchhammer	9	—	5	74½ bzG.
Marienhütte	14	—	5	84 bzG.
Minerva	—	—	5	6 B.
Moritzhütte	—	—	5	69 G.
OSchl.Eisenwerk.	11	—	5	38½ bzG.
Redenhütte	10	—	5	42¼ G.
Schl.Kohlenwerk.	8	—	5	37 B.
Schles.Zinkh.-Act.	8	—	5	93 bz
do. St.-Pr.-Act.	8	—	4½	94¾ bz
Tarnowitz. Bergb.	20	—	5	111 bzG.
Vorwärtshütte	8	—	5	54 bzG.
Baltischer Lloyd.	0	—	5	33¾ B.
Bresl. Bierbrauer.	—	0	5	28¾ B.
Bresl. E.-Wagenb.	7½	—	5	58 B
do. ver.Oelfabr.	10	—	5	71 bzB.
Erdm. Spinnerei.	9	—	5	57 bzG.
Görlitz.Eisenb.-B.	0	—	5	40 B.
Hofm's Wag.-Fab.	6	—	5	50 etbz
O.Schl. Eisenb.-B.	14	—	5	73½ bzG.
Schles. Leinenind.	9	—	5	100 etbzB.
S.Act. Br.(Scholtz)	—	0	5	27 G.
do. Porzellan	7	—	4	75 B.
Schl. Tuchfabrik	—	—	4	23 B.
do.Wagenb.-Anst.	9	—	4	44¾ G
Schl.Wollw.-Fabr.	10	—	4	25⅝ bzB.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 14. Febr. Die Nationalversammlung nahm heute im Fortgange der Berathung des neuen Steuergesetzes die Artikel 6 und 7 desselben betreffend die Besteuerung der Checks an und verwies die Amendements zu den Tarifs an die Commission zurück. Die Versammlung vertagte sich darauf bis Donnerstag.

Rom, 15. Februar. Der kürzlich ernannte Cardinal Tarquini (Jesuit) ist gestorben.

Florenz, 14. Februar. General Lamarmora veröffentlicht in der „Gazetta d'Italia" eine Erklärung, die sich auf die in der „Nordd. Allg. Ztg." vom 13. d. Mts. enthaltene Zuschrift des Grafen Usedom bezieht. Nach dieser Erklärung will General Lamarmora die Note des Grafen Usedom vom Spätabend des 17. Juni 1866 überhaupt nicht erhalten, auch niemals die Absicht geäußert haben, daß die italienische Armee die Marschrichtung auf Wien nicht nehmen solle. Er sei im Gegentheil der Ansicht gewesen, daß man auf Wien marschiren müsse.

Brüssel, 15. Februar. Ein der „Independance" zugegangenes Telegramm aus St. Jean Luz vom heutigen Tage meldet: Der General Loma hat eine 2000 Mann starke Karlistenbande geschlagen. Tolosa ist aufs Neue verproviantirt worden. — Die Division des Generals Primo di Rivero ist in Castrourdiales gelandet.

London, 15. Febr. Dem „Observer" zufolge dürfte erst in dem morgen stattfindenden Kabinetsconseil entschieden werden, ob das Ministerium Gladstone nach dem Zusammentritte des Parlaments oder schon vorher zurücktreten wird. Der „Observer" hält das letztere für wahrscheinlicher. Daß Disraeli an Gladstone's Stelle tritt, gilt als ausgemacht. Sein Ministerium dürfte folgendermaßen zusammengesetzt sein: Disraeli Premier, Lord Cairns Lordkanzler, der Herzog von Buckingham, Lord-Präsident des Geheimen Rathes, der Herzog von Richmond Staatssecretär des Kriegs, der Herzog von Northumberland erster Lord der Admiralität, Ward-Hunt oder Hubbard Finanzen, Gathorne Hardy Staatssecretär des Innern. Der seitherige Präsident des Handelsamtes Chichester Fortescue würde noch vom Ministerium Gladstone zum Mitglied des Oberhauses ernannt werden.

Haag, 14. Febr. Dem „Staatscourant" zufolge bezieht sich die Depesche aus Penang vom 10. dieses über eine angeblich von den Holländern erlittene Schlappe keineswegs auf einen Zusammenstoß mit den Atchinesen, sondern ist nur als eine unrichtige Darstellung des bereits am 29. Januar stattgehabten Kampfes anzusehen.

Petersburg, 14, Februar. Der Kaiser von Oesterreich begab sich heute Vormittag zum Grabe des Kaisers Nicolaus, auf welchem er einen Lorbeerkranz niederlegte. Später wurde von demselben sämmtliche Großfürsten und den andern Gliedern der kaiserlichen Familie, sowie den hier anwesenden fremden fürstlichen Personen und den bei dem hiesigen Hofe accreditirten auswärtigen Botschaftern ein Besuch abgestattet. Das Diner findet heute bei der Kaiserin statt. Am Abend ist Galavorstellung im Theater. Der Kaiser Alexander ist von seinem Unwohlsein vollständig wieder hergestellt.

Petersburg, 15. Februar. Prinz Arthur von England hat die Rückreise angetreten. — Der Generaladjutant Graf v. Lüders ist gestorben. — Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Bericht des Generaladjutanten Jasimovitsch an den Kaiser über die in 5 Distrikten des Gouvernemets Saamara herrschende Hungersnoth sowie über die Maßregeln, welche von der Regierung zur Unterstützung der dortigen Bevölkerung ergriffen worden sind.

Konstantinopel, 14. Febr. Der Großvezier Raschid Pascha hat gestern seine Entlassung erhalten. Der Kriegsminister Hussein Arni Pascha ist unter Beibehaltung seines Portefeuilles zum Großvezier ernannt worden. — In Folge des stürmischen Wetters ist seit Dinstag die telegraphische Verbindung unterbrochen. Auf dem Schwarzen Meere sind sehr viele Unglücksfälle vorgekommen.

Bukarest, 14. Februar. Bei der gestrigen Berathung des neuen Communalgesetzes durch die Deputirtenkammer wurde von der Opposition die Streichung eines Artikels beantragt, der den im Lande geborenen Juden unter gewissen Beschränkungen communale Rechte verleiht. Der Antrag wurde aber von der Majorität abgelehnt.

Havanna, 14. Februar. Gestern hatte sich ein großer Volkshaufen vor der Wohnung des Generalcapitäns Jovellar angesammelt und verlangte, daß alle Freiwilligen zum Kampf gegen die Insurgenten abgesendet würden. Die Polizei trieb schließlich die Volksmenge auseinander.

G. F. **Magdeburg**, 13. Februar. [Marktbericht.] Nach starkem Schneefall bei stürmischem Winde im Anfange dieser Woche ist scharfer Frost eingetreten, so daß das Thermometer an einigen Tagen in der Frühe 7–8 Grad Kälte anzeigte. In der Elbe ist dicht gedrängter Eisgang, die Schifffahrt daher wieder gänzlich in Ruhestand versetzt und die von den Assecuranzgesellschaften proclamirten Sommerprämien erweisen sich als verfrüht. Das Getreidegeschäft ist in ziemlich gutem Gange, Die Versendungen von Weizen nach Süddeutschland und den neuen Reichslanden sind belangreich, eben so die Umsätze in Gerste, und für Hafer zeigt sich andauernd gute Frage für den Consum, so daß die ankommenden Partien immer schnell Nehmer finden; nur Roggen ist schwer abzusetzen und der Handel damit fast Null. Wir notiren heute: Weizen von mittlerer und guter Beschaffenheit 84—88 Thlr. für 2000 Pfund, geringe Sorten nach Verhältniß billiger.

Roggen 68—72 Thlr. für 2000 Pfund.

Gerste, feine Brausorten und Chevalier 78—82 Thlr., feinste Qualitäten zur Aussaat über höchste Notiz bezahlt; gute Mittelsorten 73—76 Thlr., leichte Sorten und Futtergerste 72 bis abwärts 65 Thlr. für 2000 Pfd.

Hafer 60—63¾ Thlr. für 2000 Pfd., je nach Beschaffenheit.

Hülsenfrüchte und Futterkörner mäßig absetzbar Erbsen 62—76 Thlr. Weiße Bohnen 84—96 Thlr. Linsen 70—100 Thlr. Mais — Thlr. Wicken 54—60 Thlr. Wickgerste — Thlr. Blaue und gelbe Lupinen 48—52 Thlr. für 2000 Pfd.

Spiritushandel. Derselbe hat an Lebhaftigkeit nicht gewonnen, wenn schon die Preissteigerung, von Berlin ausgehend, weitere Fortschritte machte. Für die jetzige Jahreszeit sind die heutigen Preise zu hoch zu nennen und Käufer decken nur ihren nothwendigsten Bedarf. Kartoffelspiritus, reichlich zugeführt, wurde loco mit Rückgabe der Fässer mit 22 bis 22⅓ Thlr. für 10,000 Liter-pCt. bezahlt. Auf spätere Terminlieferungen wurde zu ⅓ Thlr. über die entsprechenden Berliner Notizen gehandelt und ist dazu ferner erhältlich. Rübenspiritus per diesen Monat 22 Thlr. bez., pr. Februar-Mai kein Angebot; pr. Juni bis September, in jedem Monate gleiches Quantum, zu 23 Thlr. geschlossen.

Rübensyrup 3½—⅔ Thlr. für 200 Pfd.

Gedarrte Cichorienwurzeln 6⅔ Thlr. für 200 Pfd.

Gedarrte Runkelrüben 4½ Thlr. für 200 Pfd.

Winterraps 88—92 Thlr., Winterrübsen 84—87 Thlr., Sommerraps 78—82 Thlr., Sommerrübsen 90—100 Thlr., Leinsaat 85—92 Thlr., Dotter 80—85 Thlr., Mohn 150—170 Thlr. für 2000 Pfd. — Rüböl 20—20½ Thlr. Mohnöl 46—48 Thlr. Leinöl 23—24 Thlr. Rapskuchen 5⅓ Thlr. für 200 Pfund.

[Niederschlesischer Cassen-Verein.] In der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths des Niederschlesischen Cassen-Vereins Friedrich Förster jun. u. Co. in Liqu. wurde Seitens des Liquidators Bericht über den Gang der Liquidation erstattet, nach welchem es gelungen ist, die Hauptschuldner des Cassen-Vereins vor dem Concurse zu bewahren und in außergerichtliche Liquidation zu bringen. Es wird hierdurch möglich werden, einen großen Theil der betreffenden Forderungen des Cassen-Vereins zu retten. Mit anderen größeren Schuldnern wird ein gleiches Verfahren, mindestens aber die Vermeidung des Concurses, angestrebt. Der Liquidator hofft dadurch den Verlust, welchen die Actionäre erleiden werden, auf die von den Taxatoren vor Beginn der Liquidation geschätzte Summe von ca. 600,000 Thlrn. beschränken zu können. Im Allgemeinen ist gegen die Schuldner des Cassen-Vereins Nachsicht geübt worden und nur in einzelnen Fällen, wo die betreffenden Schuldner dem Cassen-Verein Schwierigkeiten bereiten oder ihr Vermögen beseitigen wollten, hat mit Klage vorgegangen werden müssen. Der bei Wiederaufnahme der Zahlungen aufgestellte Finanzplan hat sich als richtig erwiesen und unterliegt es nach Vorstehendem keinem Zweifel, daß bei ruhiger Abwickelung der Geschäfte des Cassen-Vereins sämmtliche Depositäre und sonstige Gläubiger volle Befriedigung finden und auch für die Actionäre noch eine angemessene Quote übrig bleiben wird. (Gr. W. Bl.)

Magdeburg, 14. Febr. [Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft] hat den Betrag der pro 1873 zu vertheilenden Dividende auf 90 Thlr. pro Actie festgestellt.

Magdeburg, 14. Febr. [Die Magdeburger Rückversicherungs-Gesellschaft] wird nach dem Rechnungsabschluß pro 1873 eine Dividende von 12½ Procent geben.

Dresden, 15. Februar. [Der Verwaltungsrath der Sächsischen Bank] genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Antrag, der auf den 12. März einberufenen General-Versammlung bei dem in diesem Jahre verdoppelten Actiencapital die Vertheilung einer der vorjährigen gleichen Dividende von 11 pCt. vorzuschlagen, nachdem 44,000 Thlr. zweifelhafte Wechsel vom Gewinn abgesetzt und weitere 120,000 Thlr. zu Extraabschreibungen verwendet worden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Februar, Nachm. 1 Uhr. [Privatverkehr.] Bei besseren Coursen fest und belebt. Creditactien 141⅝, à 142½ bez. u. Br., Lombarden 94½, Franzosen 193½ à 194¼ Silberrente 66⅛, Papierrente 61⅞, Italiener 59⅜, à 59½, Türken 38½, Rumänier 42⅜ à 41¾ à 42, Galizier 103⅝, Nordwestbahn 113⅝, 1860er Loose 95⅞ à 97, Disconto-Commandit 163¾ à 164¼, Darmstädter Bank 153½, Dortmunder Union 71, Laura- und Königshütte 166¾ à 167¾.

Frankfurt a. M., 14. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118½. Pariser do. 93⅞. Wiener do. 104⅛. Franzosen*) 338. Hess. Ludwigsb. 145¾. Böhm. Westbahn 225¼. Lombarden*) 164. Galizier 241¼. Elisabethbahn 218¾. Nordwestbahn 197¾. Elbthalbahn —. Oberhessen $77\frac{15}{16}$. Oregon 18¼. Creditactien*) 246½. Russ. Bodencredit 87⅛. Russen 1872 96⅛. Silberrente 66⅝. Papierrente 61⅞. 1860er Loose 95⅞. 1864er Loose 157½. Ung. Schatzw. —. Raab-Grazer 78¾. Amerikaner de 1882 98¾. Darmstädter Bankverein 384. Deutsch-österr. 85½. Prov. Disconto-Gesellschaft 87½. Brüsseler Bank 102⅜. Berl. Bankverein 80. Frankf. Bankverein 81½. do. Wechslerbank 81½. Nationalbank 1019. Meininger Bank 105. Hahn Effectenbank 115¼. Continental 89¼. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 90½. 1854er Loose —. Schiff'sche Bank —. Oberhessen —. Rockford 16. Rhein-Nahe-Bahn —. Ungar-Loose —.

Still. In Credit und Franzosen Hauptgeschäft, Bahnen fest, Banken theilweise niedriger, Fonds beliebt, Prioritäten gesucht und besser.

Nach Schluß der Börse: Animirt. Creditactien 248¼, Franzosen 338¼, Lombarden 164¼, Galizier —, Silberrente $66\frac{11}{16}$.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 15. Februar, Nachmitt. [Effecten-Societät.] Londoner Wechsel —. Pariser do. —. Wiener do. 104¼. Franzosen 339½. Hess. Ludwigsb. —. Böhmische Westbahn 225¾. Lombarden 164½. Galizier 242½. Elisabethbahn 219¼. Nordwestbahn 199½. Elbthalbahn —. Oregon —. Creditactien 249½. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 —. Silberrente 66¾. Papierrente 61⅞. 1854er Loose —. 1860er Loose 96. 1864er Loose 157¾. Ungarische Loose —. Raab-Grazer —. Amerikaner de 1882 98⅞. Darmst. Bank 385¼. Deutsch-österr. Bank 85¾. Prov. Disconto-Gesellsaft —. Brüsseler Bank 102⅞. Berl. Bankverein —. Frankf. Bankverein 83⅝. do. Wechslerbank 81½. Nationalbank 1021. Meininger Bank 105. Hahn'sche Effectenb. 115⅞. Continental —. Hibernia —. Schiff'sche Bank —. Wiener Union —. Oberhessen $77\frac{11}{16}$.

Animirt. Oesterreichische Creditactien auf beträchtliche Wiener Kaufordres und auf das Gerücht, daß mit der Creditanstalt eine neue Silberanleihe abgeschlossen werden solle, lebhaft steigend, Bahnen belebt, meistentheils höher. Wechslerbank —. Ungarisch-Galizische Eisenbahn 97¼.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 249¾, Franzosen 339¼, Lombarden 165, Silberrente —.

Hamburg, 14. Februar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Präm.-Anleihe 106½. Silberrente 66⅝. Oesterreich. Creditactien 212¼. dto. 1860er Loose 96⅜. Nordwestbahn —, —. Franzosen 724. Lombarden 352½. Italienische Rente 59¼. Vereinsbank 121. Laurahütte 166½. Commerzbank 86½. dto. II. Emiss. —. Norddeutsche Bank 145½. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 57½. dto. neue 74. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 70½. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 94½. Köln-M.-St.-Actien 138. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 135. Bergisch-Märkische 96. Disconto 2½ pCt. — Fest.

Hamburg, 14. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine flau. Roggen loco flau, auf Termine matt. Weizen pr. 126 Pfd. pr. Febr. pr. 1000 Kilo netto 254 Br., 251 Gd., pr. Februar-März pr. 1000 Kilo netto 254 Br., 251 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 264 Br., 262 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo netto 265 Br., 263 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo netto 195 Br., 193 Gd., pr. Februar-März 1000 Kilo netto 195 Br., 193 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 189 Br., 188 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 190 Br., 189 Gd. — Hafer und Gerste fest. Rüböl matt, loco 62, pr. Mai 63½, pr. October pr. 200 Pfd. 65. — Spiritus fest, pr. Februar 54½, pr. April-Mai 56, pr. August-September per 100 Liter 100 % 58. Kaffee flau; geringer Umsatz. — Petroleum still, Standard white loco 13, 30 Br., 13, 30 Gd., pr. Febr. 13, 20 Gd., pr. August-December 15, 40 Gd. — Wetter: Schön.

Hamburg, 14. Februar. [Abendbörse.] 8 Uhr 30 Min. Oesterr. Silberrente 66⅝. Amerikaner 94⅜. Italiener —. Lombarden 352, 50. Oesterr. Credit-Actien 212, —. Oesterr. Staatsbahn 726. Oesterr. Nordwestbahn —. Anglo-Deutsche B. 59¼. junge —. Hamb. Commerz- u. Disc.-Bank 85 —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Berg.-Märk. —. Köln-Mindener —, —. Laurahütte 166, 25. Dortmunder Union 70 Norddeutsche —, —. Packetfahrt —, —. Transatlantische —. Sehr stilles Geschäft.

Hamburg, 15. Februar, Nachmitt. Privatverkehr wegen der Carnevalfeier ohne Geschäft.

Liverpool, 14. Februar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 1000 B. amerikanische.

Liverpool, 14. Februar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 B., davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetig, schwimmende unverändert.

Middl. Orleans 8⅜, middl. amerikanische $7\frac{15}{16}$, fair Dhollerah $5\frac{1}{16}$, middl. fair Dhollerah 4⅝, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, fair Broach 5⅛, new fair Oomra $5\frac{7}{16}$, good fair Oomra 6⅛, fair Madras 5½, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8⅝.

Upland nicht unter low middling März-April-Versch. 8 D.

Amsterdam, 14. Februar, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 380, pr. Mai 379. — Roggen pr. März 230½, pr. October 212.

Antwerpen, 14. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, dänischer 36¾. Roggen ruhig, Odessa 23½. Hafer behauptet. Gerste gefragt, Donau 24.

Antwerpen, 14. Februar. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 32 bez. u. Br., pr. Februar 32 Br., pr. März 32½ Br., pr. September 36 bez. u. Br., per Septbr.-December 36½ Br.

Bremen, 13. Februar. [Petroleum.] Ruhig. Standard white loco 13 Mk. 50 Pf.

Breslau, 16. Febr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei mäßigen Zufuhren, Preise zum Theil unverändert.

Weizen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer $7\frac{11}{12}$ bis $8\frac{11}{12}$ Thlr., gelber 7⅔, bis 8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur zu billigeren Preisen verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 6¼ bis $6\frac{11}{12}$ Thlr., feinste Sorte 7⅕ Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 6⅙—6⅔ Thlr., weiße 7 bis 7⅓ Thlr. bezahlt.

Hafer sehr fest, pr. 100 Kilogr. $5\frac{1}{12}$ bis 5⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen behauptet, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6⅓ Thlr.

Wicken preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5 bis 5⅓ Thlr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 5 bis 5½ Thlr., blaue $4\frac{11}{12}$ bis 5⅙ Thlr.

Bohnen offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 6⅚ Thlr.

Mais mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis $6\frac{1}{12}$ Thlr.

Oelsaaten ruhiger.

Schlaglein gut behauptet.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter-Raps	7	12	6	7	17	6	8	5	—
Winter-Rübsen	7	7	6	7	15	—	7	27	6
Sommer-Rübsen	7	2	6	7	15	—	8	—	—
Leindotter	6	25	—	7	2	6	7	15	—

Rapskuchen fester, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen höher, schlesische 103—105 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nur in feinen Qualitäten beachtet, rothe ruhiger, ordinäre 11½—12½ Thlr., mittle 13½—15 Thlr., feine 15½—16 Thlr., hochfeine 16⅙—17 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße matter, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—20 Thlr., hochfeine 21—22½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee lebhaft gefragt, 10½—12 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Februar 14. 15.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',86	333''',75	333''',60
Luftwärme	+ 3°,7	+ 1°,7	— 1°,1
Dunstdruck	1''',80	1''',81	1''',61
Dunstsättigung	65 pCt.	78 pCt.	89 pCt.
Wind	SW. 2	S. 1	SO. 1
Wetter	heiter.	trübe.	heiter.

Februar 15. 16.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',25	332''',78	331''',51
Luftwärme	+ 3°,4	+ 1°,1	+ 0°,7
Dunstdruck	2''',10	1''',60	1''',82
Dunstsättigung	78 pCt.	72 pCt.	85 pCt.
Wind	SO. 1	S. 1	SW. 2
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Breslau, 16. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 46 Cm. U.-P. — M. — Cm Eisstand.

Bordeaux, unverfälscht, pro Flasche von 10 Sgr. an bei C. Hellendall, Ohlauerstr. Nr. 64.

Todes-Anzeige.

Unser geliebter jüngster Sohn **Wolfgang** wurde uns heute früh durch eine Gehirnlähmung im Alter von 4 Monaten und 7 Tagen wieder entrissen.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, hiermit an

Bertha Schroeter, geb. **Korn**,
[2676] **Herrmann Schroeter**,
Geheimer Regierungs-Rath.

Breslau, den 15. Februar 1874.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb nach dreiwöchentlichem Leiden heut früh 1½ Uhr zu Krotoschin im Hause seiner Geschwister unser innigst geliebter Gatte, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann **Louis Katzenellenbogen** aus Breslau im Alter von 46 Jahren.

Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unseren gerechten Schmerz zu würdigen wissen. [1650]

Krotoschin, den 15. Februar 1874.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Freund und College Herr

Louis Katzenellenbogen

wurde uns am 15. Februar durch den Tod entrissen.

Wir werden ihm das treue Andenken bewahren, das ihm redlich gebührt.

Das Personal der Handlung Theodor Poser. [1652]

Todes-Anzeige. [1651]

Mein langjähriger Mitarbeiter Herr **Louis Katzenellenbogen** starb zu Krotoschin in der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. an den Folgen einer Unterleibsentzündung.

Ein pflichtgetreuer Mann, ein lieber Freund und ein braves Herz gingen mit ihm von dieser Welt.

[1651] **Theodor Poser.**

Stadt-Theater.

Montag, den 16. Februar: **„Aschenbrödel"**, oder: **„Der gläserne Pantoffel."** Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister C. Stiegmann.

Lobe-Theater. [2626]

Montag, den 16. Februar. Zweites Gastspiel des Hrn. Theodor Lebrun, Director des Wallnertheaters in Berlin. „**Narciß.**" Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. (Narciß, Hr. Theodor Lebrun.)

Im Breslauer Lehrerinnen-Seminar

beginnt der neue Sommercursus am 13. April. Die Bildungszeit ist **2 jährig**. Aufnahme finden ev., kath. und jüd. Zöglinge.

Meldungen nehme ich Große Feldstraße Nr. 29 entgegen. [2641]

Dr. Nisle.

Stellensuchende aller Branch. werden plac. Bur. Germania, Neuschestr. 52. [1445]

Alle wichtigeren literarischen Neuigkeiten treffen sofort nach Erscheinen ein und werden Literatur-Freunden gern zur Ansicht mitgetheilt.

Classiker
Prachtwerke
Schul- und Lehrbücher
Globen
Landkarten
Atlanten
sowie alle anderen
Lehr- und Lernmittel.
Kalender
Kochbücher

GIERTH & WERNER
Buch- und Musikalien-Handlung
Journal-Leih-Institut
Lager von Papier- und Schreibmaterialien
Grundmannstr. 30 **KATTOWITZ** Grundmannstr. 30
empfehlen ihr
reichhaltiges Lager aus allen Fächern der Literatur.

Annahme von Abonnements auf alle Lieferungswerke, sowie in- und ausländ. Zeitungen.

Gebet- und Andachtsbücher
Lager von **Werken** über
Bergbau und Hüttenwesen
Eisenbahn- und Maschinentechnik.
Bilderbücher
Jugendschriften.

Von anderen Handlungen in den Zeitungen oder besonderen Catalogen angekündigte Bücher sind zu denselben Preisen bei uns vorräthig oder in wenigen Tagen durch uns zu beziehen.

Im Musiksaal der Universität.
Montag, den 16. Febr., Abends 7 Uhr:
Dritter Vortrag
von
Dr. A. Brehm.
Die Steppe
Afrikas und deren Thierleben.

Billets à 20 Sgr., u. Schüler-Billets zu ermässigten Preisen bei **Theodor Lichtenberg**, Kunst- u. Musikalienhandl., Schweidnitzerstrasse 30. [2614]

Betrachtungen eines Verbannten!
Ultramontanes Scherzgedicht.

Pikante Beleuchtung des heutigen Kirchenstreites; bei Zusendung von 3 Sgr. in Marken zu beziehen vom Herausgeber **C. H. Geisler** in Breslau.

NB. Wiederverkäufern Rabatt. [2529]

Fabrik geschliffener Glaswaaren
von [567]
A. Rahmer zu Amalienhütte per Kandrzin Oberschlesien.

Lehrerstelle

zu besetzen. [693]

Bei der **evangelischen Familien-Vereinsschule in Borsigwerk, Oberschlesien**, soll sofort die Stellung eines dritten Lehrers unter Vorbehalt einvierteljährlicher Aufkündigung besetzt und mit einem fixen jährlichen baaren Einkommen von 360 Thlr. bei freier Wohnung und freiem Feuerungsmaterial besoldet werden.

Unverheirathete Reflectanten, welche ihre Ausbildung in einem Seminar genossen und die Wiederholungsprüfung bestanden haben, auch zur Ertheilung des Turnunterrichts nachweislich befähigt sind, wollen schriftlich ihre Bewerbungen an den Vorstand obiger Schule in Borsigwerk, Poststation, richten.

Höfchenstr. 12 ist die Hälfte der 3. Etage von Ostern ab zu vermiethen. [2560] (H. 2229)

Besichtigung von 11 Uhr ab.

F!

Zu dem **Dinstag, den 17. d. M.**, Abends 8 Uhr, in der **Alhambrahalle** (Lessingstraße) stattfindenden

Fastnachtsulk

ladet ihre alten Herren ein

Die alte B. B. der Raczeks.
J. A.: **Gustav Adler**, stud. jur.

Haarfärbe-Wasser!
Wilh. Müller,
Damen- und Herren-Coiffeur,
Breslau, Carlsstr. Nr. 2,

empfiehlt unschädliches Haarfärbe-Wasser, dasselbe färbt Kopf- und Barthaare einen Schein dunkler. Rothe Haare werden braun, weiße blond, graue erscheinen gleichfarbig*).

à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. u. 1 Thlr.

*) Beweise gern gratis. [1081]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.

Auswärtige brieflich. [1803]

Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Seifensiedereiverpachtung.

Meine seit vielen Jahren bestehende, neu eingerichtete, am Ringe belegene **Seifensiederei** mit lebhaftem Detail-Verkauf und vollständigem Inventar ist zu verpachten und zum 1. Juli d. J. zu übernehmen. [185]

Poln.-Wartenberg.
Louis Kienast.

Dominium Teschenau bei **Leisnitz, Kreis Kosel**, Telegr.-Station **Leobschütz**, sucht zum 1. März 1874 einen [2587]

Oeconomie-Eleven

ohne Pensionszahlung. Derselbe muß gute Bildung haben, die Zeugnisse der Ober-Secunda oder Prima beibringen, im Polizeifach etwas erfahren und der polnischen Sprache mächtig sein.

Echt Astrachaner Caviar,

grau und großkörnig, das Brutto ½ Kilo 1⅓ Thlr., **echt Krakauer Stangenwurst**, knoblauchfrei, à ½ Kilo 12 Sgr., Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt, sowie **echt astrachaner Zuckerschoten**, Lit. A. 27½ Sgr. und Nr. I. 25 Sgr. pr. ½ Kilo, offerirt [629]

A. Jurasky, Myslowitz.

Stuccaturgyps, Dunggyps,

in- und ausländische Chamottsteine, Portland-Cement, hydraulischen Kalk, Dachpappe, Holzcement, Eisenbahnschienen, Mauersteine, Kachelöfen und **alle anderen Baumaterialien** liefert billigst [2675]

H. Biermann,

Breslau, Albrechtsstr. 18. Oesterr.-Oderberg, am Bahnhofe.

Herm. Hantelmann, Breslau,
Repräsentant
der
„UNION",
Fabrik chemischer Producte,
Magdeburg, Schönebeck, Stettin,

offerirt alle Arten chemischer Düngstoffe, als **Guano-, Knochen-, ammoniakalische Superphosphate, präp. und aufgeschlossenes Knochenmehl,** so wie **Chili-Salpeter, Stassf. Kalisalze** und **Nass. Phosphoritmehl, roh** und **aufgeschlossen,** franco Bahnstationen. [2514]

Comptoir: Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 4.

Eduard Sperling, Breslau,
(H 2369) Neue Oderstraße 8a, [2438]

Vertreter der Herren Gebr. Philipp in Ndr.-Sedlitz bei Dresden, offerirt zu Fabrikpreisen unter Gehaltsgarantie deren sorgfältig gearbeiteten **Superphosphate** von **Baker-Guano, Spodium** und **Ammoniak-Phosphat** versch. Mischung. Lieferung erfolgt ab Fabrik oder unter 100 Centnern ab Breslau. Zahlung nach Uebereinkommen.

Felix Lober & Co., Breslau,
Tauenzienstraße Nr. 6a.,

empfehlen die allbekannten **Düngemittel** der Herren **Galle & Co.** in Freiberg i. S. ab (H. 2195)

hiesigem Lager und direct ab Freiberg

zu den billigsten Preisen unter Garantie des Gehalts.

Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung. [2274]

Sosnowicer fst. ged. Knochenmehl I.

in bekannter Güte, Gehalt 4—4½ % Stickstoff, 21—23 % Phosphorsäure offerirt zu Fabrikpreisen ab Fabrik oder ab Breslauer Lager
(H. 2368) unter Gehalts-Garantie [2439]

Eduard Sperling, Breslau,
Neue Oderstraße 8a,
Agentur der Sosnowicer Dampf-Knochenmehl-Fabrik.

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent

findet sofort oder per 1. April bei mir dauernde Stellung mit gutem Gehalt. Kenntniss des landwirthschaftlichen Maschinenfaches und der englischen Sprache sind wünschenswerth aber nicht durchaus erforderlich. — Nur Diejenigen, welche vorzügliche Zeugnisse besitzen, oder beste Referenzen geben können, finden Berücksichtigung. Verheirathete werden bevorzugt. [2618]

H. Humbert, Moritzstrasse, Frisia. **Breslau.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.